

2 | 2024

Sarnen, 25. April 2024 | 48. Jahr | www.swissrowing.ch

SWISS ROWING

Zeitschrift des Schweizer Rudersports | Bulletin de l'Aviron Suisse | Bollettino del Canottaggio Svizzero



SRV
FSSA
FSSC



SWISS ROWING

Photo by:
 Detlev Seyb

Roman Röösl

Roman Röösl



GUTSCHEINCODE FÜR
20% RABATT
 Rowing24



KOMPROMISSLOSER SONNENSCHUTZ!

- Klebt & fettet nicht
- Brennt nicht in den Augen
- UV-Schutz für Haut & Haar
- Wasser- & schweissresistent



ZERO BITE MAXIMALER SCHUTZ!

- Tag & Nacht Ihr zuverlässiger Schutz
- Sehr angenehmer Duft
- Für Kinder ab 1 Jahr geeignet

Editorial



Foto: Stöb Grünig

Saisonstart nach Mass

Der Auftakt ins Olympiejahr und in die internationale Rudersaison ist der 10 Boote umfassenden Delegation von SWISS ROWING an der in Varese ausgetragenen ersten von drei zum Weltcup zählenden Regatten gelungen. Verschwunden nun weitgehend die üblichen Unsicherheiten zu Saisonbeginn, auf welchem Leistungslevel man sich im Vergleich zur internationalen Konkurrenz bewegt.

Die im letzten Wettkampfsjahr für Titel und Medaillen sorgenden Duos Andrin Gulich/Roman Röögli und Raphaël Ahumada/Jan Schäuble liefen mit zweiten Plätzen bereits wieder das Ponton zur Siegerehrung an. Fünf weitere Finalteilnahmen waren zu verzeichnen: so der Männer-Doppelvierer Maurin Lange, Scott Bärlocher, Jonah Plock und Dominic Condrau, der sein Rennen letztlich auf dem vierten Rang beendete. Für den Frauen-Doppelvierer mit Lisa Lötscher, Célia Dupré, Sofia Meakin und Fabienne Schweizer, der ohne die rekonvaleszente Pascale Walker antreten musste, reichte es für den guten Platz fünf. Auf dem gleichen Rang beendeten der Vierer-ohne mit Kai Schätzle, Patrick Brunner, Tim Roth und Joel Schürch sowie die neue Doppelzweier-Kombination mit Jeannine Gmelin/Nina Wettstein ihre Rennen. Die beiden Leichtgewichtsrunderinnen Olivia Nacht und Eline Roll beendeten ihren Finallauf auf dem sechsten Schlussrang. In die B-Finals verwiesen wurden die im Einer startenden Aurelia-Maxima Janzen, Salome Ulrich und Leichtgewichts-Weltmeister Andri Struzina, der sich – weil seine Kategorie nicht olympisch ist – erstmals in der offenen Klasse dem Starter stellte.

Dass sich am Weltcup I noch nicht alle Top-Rudernationen zeigten, ist nachgerade üblich. So fehlten vor allem die Überseer aus Neuseeland, den USA und beinahe vollsrändig auch die Kanadier.

Nun nimmt die Saison so richtig Fahrt auf. Ende April folgen die Europameisterschaften in Szeged und dann im Mai bereits die finale Olympia-Qualifikationsregatta auf dem Rotsee. Der Männer-Vierer-ohne, der Frauen-Doppelzweier, Aurelia-Maxima Janzen und Andri Struzina werden in Luzern alles unternehmen, um sich auch noch für die Olympischen Spiele in Paris zu qualifizieren. Dies tut auch Para-Ruderin Claire Ghiringhelli bei dieser Gelegenheit, wenn sie denn nicht bereits vorgängig in Szeged bei der kontinentalen Qualifregatta reüssieren sollte. Kurz darauf folgt bereits das Highlight LUCERNE REGATTA mit allen am Start, die im internationalen Rudersport Rang und Namen haben. *Jürg Trittbach*

Titelseite: Im Rahmen der Swiss Rowing Indoors werden immer auch Teamsprints ausgetragen. Die U15-Kategorie mass sich in Vierer-Teams über die Distanz von 1000 Metern. Beim Warten auf die Ablösungen wurde es rund um die Ergometer schon mal recht eng. Foto: Stöb Grünig



SWISS ROWING

Herzlichen Dank den Sponsoren!

Partner



Verbandssponsor



Medical Partner



Bootssponsor



Bekleidungspartner



Bekleidungsveredelung



Ruder-/Ergometersponsor



Nationale Sportförderer



«If winning isn't everything, why do they keep score?» Vince Lombardi



Photo: Stöb Grätting

Nous sommes entrés dans le vif du sujet maintenant que les premières régates nationales et internationales ont eu lieu. C'est sous un ciel radieux et une température printanière que j'ai eu le plaisir d'assister pour la première fois à la «Lake Lugano Rowing», quelle magnifique manifestation! Je tiens à féliciter les membres du comité d'organisation ainsi que tous les bénévoles pour leur énergie et leur motivation. Un autre évènement important dans le calendrier suisse de l'aviron est la traditionnelle régata longue distance de Thalwil qui fête cette année sa 30^{ème} édition et dont je félicite très chaleureusement les organisateurs pour ce jubilé et pour leur longévité!

Sur le plan international, nos athlètes se sont mesurés à l'élite mondiale à Varese (ITA) lors de la première manche de la World Rowing Cup les 12, 13 et 14 avril dernier. Comme à chaque première régata d'une nouvelle saison, la nervosité était palpable parmi les équipes: l'entraînement hivernal va-t-il porter ses fruits? La concurrence sera-t-elle identique à celle de l'année précédente? Ces questions et bien d'autres ont eu leurs réponses: nos compétitrices et compétiteurs sont revenus avec deux

médailles d'argent, des quatrièmes et cinquièmes places mais surtout avec un peu plus d'expérience pour les échéances à venir. L'ouvrage sera remis sur le métier et je leur souhaite une nouvelle fois bonne chance lors des championnats d'Europe du 25 au 28 avril à Szeged en Hongrie!

Les championnats du monde et d'Europe Indoors auxquels j'ai eu le privilège d'assister se sont déroulés à Prague fin février. Ceux-ci vont à mon avis prendre un essor significatif dans les années à venir. En plus des diverses épreuves d'ergomètre, des compétitions virtuelles se profilent à l'avenir, en adéquation avec la volonté du CIO d'introduire prochainement des «E-Games», affaire à suivre... Une autre affaire à suivre est le «Beach Sprint» qui fera son entrée aux Jeux de Los Angeles en 2028. Plusieurs clubs suisses désirent organiser des compétitions de «Beach» en 2025. Nous nous réjouissons d'avance et les remercions pour leur enthousiasme!

C'est à Bâle début mars que SWISS ROWING a été l'hôte de la réunion annuelle des présidents de la «European Rowing Confederation». C'est une occasion unique pour les différentes fédérations d'échanger

leur point de vue et de proposer de nouvelles idées pour la promotion du sport de l'aviron en Europe. Nous avons reçu une vingtaine de nations allant de la Grande-Bretagne à l'Estonie, en passant par la Grèce, le Danemark, la Tchéquie et les Pays-Bas. Je tiens ici, à remercier vivement notre vice-présidente «bâloise», Sabine Horvath, ainsi que Simone Aschwanden, notre responsable administrative à Sarnen, pour une organisation sans faille.

Comme souvent, je reviens sur le sujet de l'éthique. C'est désormais un aspect incontournable dans la gestion d'une fédération sportive. A cet effet, nous avons été conviés par Swiss Olympic à une séance d'information afin de discuter de notre approche. SWISS ROWING fut représenté par des athlètes, des entraîneurs, des employés et des membres du comité exécutif. Cette séance fut des plus enrichissantes et notre objectif en la matière reste le même, à savoir que nous désirons que tous nos membres, jeunes et moins jeunes, puissent évoluer sereinement dans un environnement sain et pratiquer leur sport favori.

Avec mes salutations les meilleures,
Neville Tanzer, Président SWISS ROWING

Jetzt, wo die ersten nationalen und internationalen Regatten stattgefunden haben, sind wir bereits in die intensive Saisonphase eingetreten. Bei strahlendem Himmel und frühlingshaften Temperaturen hatte ich das Vergnügen, zum ersten Mal dem «Lake Lugano Rowing» beizuwohnen – was für eine wunderbare Veranstaltung! Ich möchte den Mitgliedern des Organisationskomitees und allen Freiwilligen für ihre Energie und Motivation gratulieren. Ein weiteres wichtiges Ereignis im Schweizer Ruderkalender ist die traditionelle Langstreckenregatta in Thalwil, die dieses Jahr ihre 30. Ausgabe feierte und zu deren Jubiläum und deren Kontinuität ich den Organisatoren ganz herzlich gratuliere!

Auf internationaler Ebene haben sich unsere Athleten am 12., 13. und 14. April in Varese (ITA) beim ersten Weltcup-Anlass mit der Weltelite gemessen. Wie bei jeder ersten Regatta einer neuen Saison war die Nervosität unter den Teams spürbar: Wird sich das Wintertraining auszahlen? Wird die Konkurrenz genauso gross sein wie im Vorjahr? Diese und viele andere Fragen wurden beantwortet: Unsere Athletinnen und Athleten kehrten mit zwei Silbermedaillen, vierten und fünf-

ten Plätzen, aber vor allem mit etwas mehr Erfahrung für die kommenden Aufgaben zurück. Ich wünsche ihnen noch einmal viel Glück für die Europameisterschaften vom 25. bis 28. April im ungarischen Szeged!

Die Welt- und Europameisterschaften der Indoors, denen ich beiwohnen durfte, fanden Ende Februar in Prag statt. Diese werden meiner Meinung nach in den kommenden Jahren einen bedeutenden Aufschwung nehmen. Neben den verschiedenen Ergometer-Wettbewerben zeichnen sich auch virtuelle Wettkämpfe ab, die mit der Absicht des IOC übereinstimmen, in Kürze E-Games einzuführen. Ein weiteres Thema ist der Beach Sprint, der 2028 bei den Spielen in Los Angeles erstmals zur Austragung gelangen soll. Mehrere Schweizer Vereine möchten 2025 Beach-Wettkämpfe veranstalten. Wir freuen uns darauf und danken ihnen für ihren Enthusiasmus!

Anfang März war SWISS ROWING Gastgeber des jährlichen Treffens der Präsidenten der European Rowing Confederation in Basel. Dies war eine einzigartige Gelegenheit für die verschiedenen Verbände, ihre Ansichten auszutauschen und neue Ideen zur Förde-

rung des Rudersports in Europa vorzuschlagen. Wir haben rund 20 Nationen – von Grossbritannien bis Estland, Griechenland, Dänemark, Tschechien und den Niederlanden – empfangen. An dieser Stelle möchte ich unserer «Basler» Vizepräsidentin Sabine Horvath und Simone Aschwanden, unserer administrativen Leiterin in Sarnen, herzlich für die reibungslose Organisation danken.

Wie so oft komme ich auf das Thema Ethik zurück. Sie ist mittlerweile ein unumgänglicher Aspekt bei der Führung eines Sportverbands. Zu diesem Zweck wurden wir von Swiss Olympic zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, um unseren Ansatz zu diskutieren. SWISS ROWING war durch Athleten, Trainer, Angestellte und Mitglieder des Vorstandes vertreten. Es war eine sehr bereichernde Sitzung, und unser Ziel bleibt unverändert: Wir möchten, dass alle unsere Mitglieder, ob jung oder alt, in einem gesunden Umfeld ihren Lieblingssport ausüben und sich frei entfalten können.

Mit den besten Grüssen,

*Neville Tanzer, Präsident SWISS ROWING
(Übersetzung Jürg Trittbach)*

La Parola del Presidente

Siamo nel pieno delle attività, ora che si sono svolte le prime regate nazionali e internazionali. Ho avuto il piacere di assistere per la prima volta alla manifestazione dell'Associazione Lugano Rowing Events, sotto un cielo radioso e con temperature primaverili. Che evento magnifico! Vorrei congratularmi con i membri del comitato organizzatore e con tutti i volontari per la loro energia e motivazione. Un altro evento importante nel calendario del canottaggio svizzero è la tradizionale regata di lunga distanza di Thalwil, che quest'anno festeggia la sua 30ma edizione. Vorrei congratularmi vivamente con gli organizzatori per questo giubileo e per la loro longevità!

Sul fronte internazionale, i nostri atleti hanno affrontato l'élite mondiale a Varese (ITA) in occasione della prima prova della Coppa del Mondo disputata nei giorni 12, 13 e 14 aprile. Come in ogni prima regata di una nuova stagione, c'era un palpabile senso di nervosismo tra le squadre: l'allenamento invernale darà i suoi frutti? La competizione sarà la stessa dell'anno scorso? Queste e molte altre domande hanno trovato risposta: i

nostri atleti sono tornati con due medaglie d'argento, un quarto e un quinto posto e, soprattutto, un po' di esperienza in più per i prossimi eventi. Ci rifaremo, e ancora una volta auguro loro buona fortuna per i Campionati europei di Szeged, in Ungheria, dal 25 al 28 aprile!

Alla fine di febbraio si sono svolti a Praga i Campionati mondiali ed europei indoor, ai quali ho avuto il privilegio di assistere. A mio avviso, nei prossimi anni questi campionati avranno un notevole sviluppo. Oltre alle varie gare su ergometro, si prospettano anche competizioni virtuali, in linea con l'intenzione del CIO di introdurre gli «E-Games» nel prossimo futuro... Un altro evento da tenere d'occhio è il «Beach Sprint», che farà il suo debutto ai Giochi di Los Angeles nel 2028. Diversi club svizzeri vogliono organizzare gare di beach nel 2025. Non vediamo l'ora di vederli e li ringraziamo per il loro entusiasmo!

A inizio marzo a Basilea, SWISS ROWING ha ospitato la riunione annuale dei presidenti dell'European Rowing Confederation. Si tratta di un'opportunità unica per le varie federazioni di scambiare opinioni e proporre

nuove idee per promuovere lo sport del canottaggio in Europa. Abbiamo accolto circa venti nazioni tra cui Gran Bretagna, Estonia, Grecia, Danimarca, Repubblica Ceca e Paesi Bassi. Vorrei cogliere l'occasione per ringraziare la nostra vicepresidente «basilese» Sabine Horvath, come pure Simone Aschwanden, nostra responsabile amministrativa di Sarnen, per la loro impeccabile organizzazione.

Come spesso mi accade, torno a parlare di etica che rappresenta ormai una parte essenziale della gestione di una federazione sportiva. A tal fine, siamo stati invitati da Swiss Olympic a una sessione informativa per discutere del nostro approccio. SWISS ROWING era rappresentata da atleti, allenatori, dipendenti e membri del comitato esecutivo. È stata una sessione estremamente gratificante e il nostro obiettivo rimane lo stesso: garantire che tutti i nostri soci, giovani e meno giovani, possano praticare il loro sport preferito in un ambiente sano.

Con i migliori saluti,

*Neville Tanzer, Presidente SWISS ROWING
(traduzione Americo Bottani)*

Gulich/Rööсли und Ahumada/Schäuble auf dem Podest

Zwei der sieben in den A-Finals startenden Schweizer Boote vermochten beim Weltcup I in Varese in die Medaillenränge zu rudern. Sowohl für den Zweier ohne Steuermann mit Roman Rööсли/Andrin Gulich sowie den leichten Doppelzweier mit Jan Schäuble und Raphaël Ahumada gab es Silber.

Der Weltcup-Auftakt war für die Schweizer Ruder-Elite eine wichtige Standortbestimmung im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Paris 2024. Die Kaderathletinnen und -athleten wählten den Lago di Varese für ein vorgängiges Trainingslager vor dem Weltcupauftakt in Varese und starteten mit 10 Booten in die Saison. Nach den ersten beiden Wettkampftagen resultierten sieben A-Final-Qualifikationen und damit waren auch einige Medaillenerwartungen verbunden.

Andrin Gulich und Roman Rööсли holen sich die Silbermedaille

Die amtierenden Zweier-ohne-Weltmeister Andrin Gulich und Roman Rööсли bekamen es in ihrem Finalrennen mit zwei Booten aus Grossbritannien sowie je einem Boot aus Italien, Dänemark und Kroatien, vertreten durch die beiden Sinkovic-Brüder, zu tun. Bei 500 Metern präsentierten sich die Schweizer – nach einigen Steuerproblemen in der Startphase – an dritter Position hinter den Dänen Sutton/Vystavel und den Briten George/Wynne-Griffith. Bis zur 1500-Meter-Marke rückten die drei führenden Boote näher zusammen und die Briten lösten die Dänen an der Spitze ab, während auch Gulich/Rööсли Meter für Meter gutmachen und auf die Dänen aufschliessen konnten. «Es war unser Ziel zu gewinnen und wir haben an den Sieg geglaubt», schildert Rööсли nach dem Rennen die Situation, als die Schweizer mit einer sichtbaren Tempoverschärfung zu einem langen Schlusspurt ansetzten. Tatsächlich schoben sich die Schweizer Schlag für Schlag an den Dänen vorbei und kamen auch den führenden Briten immer näher. In einem spannenden Schlusspurt retteten die Briten einen Vorsprung von 0,62 Sekunden ins Ziel. Dritte wurden die Dänen mit 3,23 Sekunden Rückstand und als Vierte überquerten die Sinko-



Fotos: Detlev Seyb/SWISS ROWING

Starker Saisonstart und Bestätigung des hohen Leistungsniveaus: das Zweier-ohne-Gespann Roman Rööсли und Andrin Gulich überzeugte mit Platz zwei und dem Silbermedaillengewinn.

vic-Brüder mit bereits über 5 Sekunden Rückstand die Ziellinie. Gleichwohl zeigte sich Schlagmann Gulich zufrieden mit dem zweiten Rang: «Man weiss anfangs Saison nicht, wo man steht, aber wir haben das Vertrauen der letzten Saison mitgenommen und sind heute gut in die Saison gestartet.»

Raphaël Ahumada und Jan Schäuble vergeben auf den letzten Metern Gold

Als amtierende Europameister im Leichtgewichts-Doppelzweier gehörten die Schweizer Raphaël Ahumada und Jan Schäuble zu den Favoriten in diesem Finallauf. Gleichzeitig konnten die beiden Boote aus Italien und Deutschland sowie Norwegen zum Favoritenkreis gezählt werden. Der Start gelang den Schweizern gut. Sie zogen auf den ersten Metern einige Meter weg. Gleichwohl lagen bei 500 Metern vier Boote sehr nahe beieinander, wobei die Schweizer anschliessend ihren Vorsprung kontinuierlich ausbauen konnten und phasenweise eine Bootslänge

voraus waren. Italien 1 – mit Gabriel Soares/Stefano Oppo im Boot –, an der WM hinter den Schweizern auf dem Bronzeplatz, machten zunehmend Druck auf die Schweizer. Auf den letzten Metern mündete das Duell in ein enges Rennen um den Sieg, wobei die Italiener in einem Foto-Finish und einem Vorsprung von 0,4 Sekunden das bessere Ende für sich behielten. So mussten sich die lange führenden Schweizer mit Silber begnügen. «Wir wussten, dass es ein schwieriges Rennen gegen die Italiener wird und wir nehmen die Erkenntnis mit, dass wir uns auf den letzten Metern noch verbessern müssen», äusserte sich Jan Schäuble nach dem packenden Finalrennen. Zufrieden zeigte sich auch Schlagmann Ahumada: «Es ist immer gut, die Saison auf dem Podest zu beginnen».

Männer-Doppelvierer rudert auf den guten 4. Schlussrang

Mit Spannung wurde das Finalrennen des Männer-Doppelvierers mit Maurin Lange,

Scott Bärlocher, Jonah Plock und Dominik Condrau erwartet. Im Finallauf trafen die Schweizer auf starke Konkurrenz aus Deutschland, Italien, Grossbritannien, den Niederlanden und aus Australien. Der Schweizer Doppelvierer startete mit einer hohen Schlagzahl und versuchte an den favorisierten Niederländern dran zu bleiben. Dies gelang den Schweizern hervorragend und bei 500 Metern lagen fünf Boote alle

starteten die Schweizerinnen mit der höchsten Schlagzahl in das Finalrennen und lagen nach 500 Metern hinter den Booten aus der Ukraine und Deutschland an dritter Stelle, rund eine halbe Sekunde vor den Britinnen, Niederländerinnen und Italienerinnen. Auf dem zweiten Rennabschnitt trennten die ersten fünf Boote nur wenige Meter und tatsächlich überquerten die ersten vier Boote die 1500 Meter-Marke innerhalb einer Se-

aus den Niederlanden und Deutschland. Die Briten konnten sich dann leicht absetzen, während die Positionen zwei bis vier umkämpft blieben. Im weiteren Rennverlauf kamen die Holländer auf und gingen an den Schweizern vorbei. Die Schweizer mussten sich zum Ziel hin im Kampf um Platz vier gegen die Deutschen wehren, welchen sie hauchdünn verloren. Vorne lieferten sich Grossbritannien und Italien einen packenden Schlusspurt und tatsächlich gelang es den Italienern, die Briten noch abzufangen.



Raphaël Ahumada und Jan Schäuble mixten im ersten ernsthaften LM2x-Rennen gleich wieder an der Spitze mit und liessen sich erst auf den letzten Metern noch auf Sden Silberplatz verdrängen.

praktisch auf gleicher Höhe. Bei 1000 Metern war an vierter Position hinter den Niederlanden, Grossbritannien und Italien nach wie vor ein Podestplatz in Reichweite, wobei sich in der Folge zwischen den ersten drei Booten und den Schweizern eine Lücke auftat, welche die Schweizer dann nicht mehr schliessen konnten. Vorne konnten die Holländer einen klaren Vorsprung herausrudern. Die Briten schlugen im Kampf um den Silberplatz die Italiener. Die Schweizer kamen als vierte ins Ziel und konnten Australien in Schach halten.

Frauen-Doppelvierer nach umkämpften Finalrennen auf Rang 5

Für das Frauen-Doppelvierer-Rennen waren nur sechs Boote gemeldet, womit für Lisa Lötscher, Célia Dupré, Sofia Meakin und Fabienne Schweizer die A-Final-Teilnahme garantiert war. Im Preliminary Race kamen die Schweizerinnen als vierte ins Ziel und es lag ein Podestplatz in Reichweite. Mutig

kunde. Im weiteren Rennverlauf konnte das Schweizer Quartett jedoch das Tempo der ersten vier Boote nicht mithalten und fiel auf den fünften Rang zurück, welchen sie auch im Ziel innehatten. Vorne ruderten die Ukrainerinnen ungefährdet dem Sieg entgegen und die Niederlande sicherten sich Silber vor Deutschland und Grossbritannien.

Männer-Vierer ohne Steuermann beendet das Rennen auf Platz 5

Der Schweizer Vierer mit Kai Schätzle, Patrick Brunner, Tim Roth und Joel Schürch startete mit einem Vorlaufsieg in das Rennwochenende. Im A-Finale trafen die Schweizer auf die Boote aus der Ukraine, Niederlande, Grossbritannien, Deutschland und Italien. Das Quartett startete mit der höchsten Schlagzahl (47) mutig ins Rennen und reihte sich in der Mitte des Feldes ein. Bei der 500-Meter-Marke lagen die Weltmeister aus Grossbritannien knapp vor Italien 1 und den Schweizern, dicht gefolgt von den Booten

Jeannine Gmelin und Nina Wettstein rudern bei ihrem Debüt auf den 5. Rang

In der Frauen-Doppelzweier-Konkurrenz waren nur fünf Boote gemeldet, womit es keine Qualifikation für das Finalrennen brauchte. Nachdem die neue Doppelzweier-Kombination mit Jeannine Gmelin und Nina Wettstein in ihrem Auftaktrennen (Preliminary Race) den fünften Rang belegte, galt es das Finalrennen als weiteren wichtigen Test im Hinblick auf die Olympia-Qualiregatta im Mai zu nutzen. Die Schweizerinnen gerieten bereits auf den ersten Metern in Rückstand und überquerten die 500-Meter-Marke an fünfter Position. Erst konnten die Schweizerinnen zwar Tuchfühlung mit den Italienerinnen aufnehmen, um dann doch den Anschluss an die vorderen Boote zu verlieren und das Rennen auf dem 5. Rang zu beenden. An der Spitze setzte sich Holland vor Norwegen und Deutschland durch. Jeannine Gmelin zog nach ihrer ersten Jahresregatta im Doppelzweier eine vorsichtig positive Bilanz: «Wir haben in den letzten Wochen viel trainiert und wir harmonieren gut im Boot», so Gmelin. «Ich bringe viel Erfahrung mit und Nina bringt einen frischen Blick ins Boot. Wir kehren beide motiviert ins Ruderzentrum Sarnen zurück und werden weitere Fortschritte machen.»

Leichtgewichts-Doppelzweier Olivia Nacht/Eline Rol beenden Final auf Rang 6

Die beiden Leichtgewichtsruderinnen Olivia Nacht und Eline Rol setzten sich in ihrem Halbfinal am Samstag mit einem bestechenden Endspurt gegen die Österreicherinnen durch und sicherten sich damit den Platz im A-Finale. Die Schweizerinnen starteten mit der höchsten Schlagzahl (46) ins Rennen und versuchten auf der Aussenbahn neben den Italienerinnen mit dem Feld mitzu- →

halten. Die starken Britinnen Emily Craig und Imogen Grant, ihres Zeichens amtierende Weltmeisterinnen, konnten sich jedoch früh absetzen, dicht gefolgt von Australien und den beiden Booten aus Italien. Auf den zweiten 500 Metern zog sich das Feld auseinander und die Britinnen konnten einen komfortablen Vorsprung herausrudern. Dahinter lieferten sich die Australierinnen und Italien 1 ein spannendes Duell, während die Schweizerinnen bis zur 1500-Meter-Marke dran blieben, dann aber den Anschluss an das fünftplatzierte kanadische Boot verloren. Die A-Final-Qualifikation bedeutet aber dennoch einen respektablen Start in die Saison. Vorne war hinter den Britinnen ein spannender Kampf um Silber und Bronze in Gang mit dem guten Ende für die beiden Boote aus Italien.

Guter Abschluss für Aurelia-Maxima Janzen und Salome Ulrich im Frauen- und Andri Struzina im Männer-Einer

Die zwei Schweizer Einer-Ruderinnen Aurelia-Maxima Janzen und Salome Ulrich trafen bereits im Vorlauf direkt aufeinander

und belegten dort die Ränge drei und vier. So bot sich B-Final erneut ein interessantes Duell der beiden Schweizerinnen, die es mit zwei Booten aus der Ukraine und je einem Boot aus Schweden und Paraguay zu tun bekamen. Janzen konnte sich von Beginn vorne einreihen und lieferte sich ein spannendes Rennen mit der führenden Ukrainerin und der Ruderin aus Paraguay und kam mit 0,8 Sekunden Rückstand auf die Ukrainerin Dovhodko ins Ziel und belegte den zweiten Platz, was dem 8. Schlussrang entspricht. Ulrich konnte das Anfangstempo der führenden Boote nicht mithalten und ruderte an fünfter Position vor der Schwedin ins Ziel, was den 11. Schlussrang bedeutete.

Der Leichtgewichts-Skiffweltmeister Andri Struzina startete zum Weltcup-Auftakt in der offenen olympischen Disziplin und das Erreichen des B-Finals kann als Achtungserfolg gewertet werden. Im B-Final lag Struzina an vierter Position und nur acht Zehntel hinter dem führenden Portugiesen. Im dritten Streckenabschnitt lieferte sich der Schweizer ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem Spanier auf der Bahn neben ihm, wobei

sich vorne die Konkurrenz aus Portugal, Irland und Brasilien absetzen konnte. Im Schlussspurt um Rang vier und fünf setzte sich Struzina hauchdünn gegen den Ukrainer durch, was den 10. Schlussrang bedeutet.

Die Niederlande und Grossbritannien führen den Medaillenspiegel an

Nach Abschluss des Weltcup I und nach 16 Endläufen präsentierten sich die Vertretungen der Niederlande und von Grossbritannien an der Spitze des Medaillenspiegels. Beide Nationen gewannen fünf Goldmedaillen; die Briten fügten weitere vier Silbermedaillen hinzu, während die Niederlande drei Silber- und drei Bronzemedailles gewannen und in beeindruckender Weise in jedem A-Finale, das sie bestritten, eine Medaille gewannen. Gastgeber Italien hatte ebenfalls eine gute Regatta, mit vier Gold-, zwei Silber- und drei Bronzemedailles in den insgesamt 16 Endläufen.

Mehr als 450 Athletinnen und Athleten aus 34 Nationen hatten sich für die erste Station der dreiteiligen Weltcup-Serie angemeldet.

Sabine Horvath/Jürg Trittbach

<h2>Ruder-Training aufzeichnen</h2>	
	mit der Apple Watch 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Auf dem Wasser ✓ Mit dem Concept2-Ergometer ✓ Daten auf dem iPhone ansehen ✓ Strecke, Geschwindigkeit, Schlagzahl ✓ Keine Registrierung ✓ Keine Werbung ✓ Abo 5 CHF / Jahr 	
	
www.keepingrowing.ch	AppStore

Onlineshop für den Rudersport

4row.com



Bereit in die neue Saison zu starten?
Deine Ausrüstung für den Rudersport findest du bei 4row.com



4row GmbH | Kronenwis 19 | 8864 Reichenburg | service_ch@4row.com



Boots-Reparaturen

Ob Rot, Weiss, Gelb oder Schwarz, wir reparieren all Ihre Boote.

Das Stämpfli-Team repariert und justiert Ruderboote aller Marken und Materialien professionell in unserer Werft wie auch auf Regattaplätzen.

Mit unserer langjährigen Erfahrung im Bootsbau wie auch in diversen Reparaturen, haben wir uns viele Methoden angeeignet, auch hoffnungslos geglaubte Schäden zu reparieren. Unsere Stärke und unser Ziel ist es jeweils innert 2 Wochen die Reparaturen zu erledigen, damit Sie schnell wieder Ihre Kilometer auf dem Wasser absolvieren können.

Ist es passiert? Wir sind bereit! Ihr Stämpfli-Team.

STÄMPFLI
RACING BOATS

STÄMPFLI Racing Boats AG • Seestrasse 497 • 8038 Zürich • +41 44 482 99 44
www.staempfli-boats.ch • kontakt@staempfli-boats.ch

**Mit uns
gewinnt
die
Schweiz.**



Swisslos fördert jede Facette der Schweiz
Mit unserem Gewinn von rund 500 Millionen Franken unterstützen wir Jahr für Jahr über 20'000 gemeinnützige Projekte aus Kultur, Sport, Umwelt und Sozialem. Mehr auf swisslos.ch/guterzweck

SWISSLOS
Unsere Lotterie

Célia Dupré und Andrin Gulich gewinnen die Indoors 2024

Der stärkste Indoor-Ruderer der Schweiz heisst – wie im Vorjahr – Andrin Gulich (Seeclub Küsnacht). Célia Dupré (Club Aviron Vézenaz) gewann die Frauen-Konkurrenz mit neuer Schweizerrekord-Zeit. Die Meistertitel bei den Leichtgewichten erkämpfte sich bei den Männern Raphaël Ahumada (Forward Rowing Club Morges) – dabei den Schweizerrekord egalisierend – und bei den Frauen Frédérique Rol (Lausanne-Sports Aviron). In der Kategorie U19 gingen die Titel an Titelverteidigerin Barbara McMahon (Belvoir Ruderclub Zürich) und William McClean (Lausanne-Sports Aviron).

Die 36. Swiss Rowing Indoors starteten fulminant. Das Rennen der Frauen, das erste Finalrennen des Tages, war ein Highlight der Veranstaltung in der Sporthalle Zug. Titelverteidigerin Pascale Walker musste für das Rennen aufgrund einer Verletzung Forfait geben. Das Rennen war somit offen für eine neue Schweizermeisterin. Den

schnellsten Start erwischte U23-Weltmeisterin Aurelia-Maxima Janzen (SC Caslano e Malcantone). Dicht dahinter, mit wenigen Metern Rückstand, ruderten Célia Dupré (Club d'Aviron Vézenaz) und Lisa Lötscher (Seeclub Luzern) aus dem Frauen-Doppelvierer, der bereits einen Startplatz für die Olympischen Spiele in Paris gesi-



Andrin Gulich (SC Küsnacht) sicherte wie im Vorjahr den Hallentitel der offenen Kategorie und hielt die weiteren Medaillengewinner Jonah Plock (RC Rapperswil-Jona) und Tim Roth (GC Zürich) auf Distanz.



Dritter Titelgewinn und Schweizerrekord-Egalisierung: Raphaël Ahumada (FW RC Morges) gewann erneut bei den Leichtgewichten. Andri Struzina (SC Zug) gewann Silber und Davide Magni (CC Lugano) Bronze.



Frédérique Rol (LSA) verteidigte bei den leichten Frauen den Titel. Ihre Cousine Eline Rol (SN Genève) und Olivia Nacht (RC Baden) sicherten sich die beiden weiteren Medaillenplätze.



Célia Dupré (CA Vézenaz) wurde in neuer Schweizerrekordzeit erstmals Frauenmeisterin. Lisa Lötscher (SC Luzern) und Aurelia-Maxima Janzen (SC Caslano e Malcantone) fuhren auf die weiteren Podestränge.

Fotos: Sibö Grating

chert hat. Auch Sofia Meakin (Club d'Aviron Vésenaz), Jeannine Gmelin (Ruderclub Sarnen), Nina Wettstein (Seeclub Stäfa), Olivia Negrinotti (SC Ceresio) und Salome Ulrich (Seeclub Luzern) blieben in Kontakt mit dem Spitzentrio. Kurz vor Streckenhälfte übernahm Célia Dupré die Führung und ruderte ein starkes Rennen. Kontinuierlich baute sie ihren Vorsprung aus. Ihre Zwischenzeiten zeigten zudem, dass der Schweizer Indoor-Rekord, gehalten von Pascale Walker, unterboten werden könnte. Auf der zweiten Streckenhälfte schloss Lisa Lötscher zu Aurelia-Maxima Janzen auf und vermochte sie auch zu überholen. Die drei führenden Athletinnen hatten ihren Vorsprung auf die nächsten Verfolgerinnen ausgebaut, so dass Célia Dupré mit einer neuen Schweizer Indoor-Rekordzeit für die Frauen von 6:44,4 Minuten als erste ins Ziel kam. Den zweiten Rang erzielte Lisa Lötscher mit 0,7 Sekunden Vorsprung auf Aurelia-Maxima Janzen. Alle drei Athletinnen erzielten neue persönliche Bestzeiten. Mit acht Athletinnen unter der magischen Grenze von sieben Minuten zeigten die Schweizer Kaderathletinnen eindrücklich, wie hoch die Dichte im aktuellen Nationalkader ist.

Weltmeister Andrin Gulich verteidigt den Indoor-Meistertitel souverän

Die zweite Entscheidung des Tages fiel im Rennen der Elite-Männer. Andrin Gulich (Seeclub Küssnacht) startete als Titelverteidiger in das Rennen. Den schnellsten Start legte U23-Athlet Leonardo Salerno (Club Canottieri Lugano) hin. Die Elite-Athleten liessen sich dies aber nicht lange bieten und holten den jungen Tessiner schnell ein. Andrin Gulich, seines Zeichens Welt- und Europamei-



Paralympics-Kandidatin Claire Ghiringhelli (Società Canottieri Locarno) ging als einzige Para-Athletin an den Start und beeindruckte das Publikum mit ihrem unbändigen Einsatzwillen.

ster im Zweier ohne Steuermann zusammen mit Roman Röösl (Seeclub Sempach), übernahm die Führung im Rennen und sollte sie bis ins Ziel auch nicht mehr abgeben. Er wurde jedoch von seinen Kollegen aus dem SWISS ROWING-Kader stark gefordert. Tim Roth (Grasshopper Club Zürich) und Jonah Plock (Ruderclub Rapperswil-Jona) blieben Gulich dicht auf den Fersen. Andrin Gulich schafft es seinen Indoor-Meistertitel souverän zu verteidigen und übernahm das zweite Meister-Fanion für seinen Club. Jonah Plock vermochte Tim Roth um 0,6 Sekunden auf den dritten Rang zu verweisen. Kai Schätzle (Seeclub Luzern) erreichte das Ziel auf dem vierten Rang mit einer neuen persönlichen Bestzeit. Auf dem letzten Streckenviertel ruderte auch Schätzle's Clubkollege Maurin Lange (Seeclub Luzern) besonders schnell und platzierte sich auf dem fünften Rang. Damit drängte er sich kurz vor dem Ziel noch an Roman Röösl (Seeclub Sempach) vorbei.

Raphaël Ahumada zum dritten Mal Leichtgewichts-Meister

Das Rennen der Leichtgewichte wurde zum Duell von Skiff-Weltmeister und Lokalmatador Andri Struzina (Seeclub Zug) und Raphaël Ahumada (Foward Rowing Club Morges), zusammen mit Jan Schäuble Europameister sowie Vize-Weltmeister im Leichtgewichts-Doppelzweier. Jan Schäuble (Seeclub Stansstad) musste aufgrund einer kurzfristigen Erkrankung für das Rennen Startverzicht bekanntgeben. Andri Struzina startete schnell ins Rennen und führte das Rennen auf den ersten 1000 Metern an. Raphaël Ahumada folgte ihm mit wenigen Metern Abstand und übernahm kurz vor Streckenhälfte die Führung. Auf der zweiten →



Stolze Medaillengewinner in der Klasse U19: William McClean (LSA) gewann gegen William Widerberg (RC Thalwil) und Francesco Elia (SC Ceresio) mit erklecklichem Vorsprung.



Muckis zeigen: Barbara McMahon (Belvoir RC Zürich) setzte sich gegen Seraina Stirnimann (SC Sempach) und Aurelia Benati (RC Bern) in der U19-Juniorinnenkategorie durch.



Beim älteren Critérium-National-Jahrgang (U17) sicherten sich Lucas Jordil (SC Richterswil) vor Nevio Virgilio Kerler (GC Zürich) und David Bisang (SC Zug) die begehrten Medaillenränge.

Hälfte vermochte er seinen Kaderkollegen um wenige Meter zu distanzieren. Auch wenn Ahumada auf den letzten 250 Metern noch etwas von seinem Vorsprung einbüsste, und Struzina wieder näher kam, erreichte er das Ziel in der Zeit von 6:08,9 Minuten als Erster. Damit hat er den bestehenden Indoor-Rekord von Andri Struzina aus dem Jahr 2019 egalisiert. Andri Struzina wurde mit 1,1 Sekunden Rückstand auf Ahumada Zweiter. Davide Magni (Club Canottieri Lugano) rangiert auf dem dritten Platz.



Die 1500 Meter der weiblichen U17-Konkurrenz beendete Olivia Leunig (SC Küsnacht) als Schnellste. Eliora Camp (SN Genève) und Zoe Lisa Schumacher (RC Kreuzlingen) gewannen Silber und Bronze.

Frédérique Rol überlegen zum Leichtgewichts-Titel
Das vierte Meisterschaftsrennen war den Leichtgewichts-Frauen vorbehalten. Frédérique Rol (Lausanne-Sports, Section Aviron) ging als amtierende Schweizermeisterin ins Rennen und übernahm vom Start weg die Führung in diesem Lauf. Frédérique Rol sicherte sich heute mit einem Start-Ziel-Sieg unangefochten den Meistertitel in der Kategorie Frauen Leichtgewichte. Spannend verlief das Rennen um den zweiten und dritten Platz. Eline Rol (SN

Resultate

Meisterschaftsrennen (2000 m)

Männer Open: 1. Andrin Gulich (Seeclub Küsnacht) 5:50,5; 2. Jonah Plock (Ruderclub Rapperswil-Jona) 5:51,3; 3. Tim Roth (Grasshopper Club Zürich) 5:51,9; 4. Kai Schätzle (Seeclub Luzern) 5:53,6; 5. Maurin Lange (Seeclub Luzern) 5:54,9; 6. Roman Rössli (Seeclub Sempach) 5:56,1.

Frauen Open: 1. Célia Dupré (Club Aviron Vésenaz) 6:44,4 (neuer Schweizerrekord); 2. Lisa Lötscher (Seeclub Luzern) 6:50,0; 3. Aurelia-Maxima Janzen (SC Caslano e Malcantone) 6:50,7; 4. Jeannine Gmelin (Ruderclub Sarnen) 6:53,6; 5. Sofia Meakin (Club Aviron Vésenaz) 6:54,2; 6. Salome Ulrich (Seeclub Luzern) 6:55,4.

Männer Leichtgewichte: 1. Raphaël Ahumada (Forward Rowing Club Morges) 6:08,9 (Schweizerrekord egalisiert); 2. Andri Struzina (See-Club Zug) 6:10,0; 3. Davide Magni (Club Canottieri Lugano) 6:20,0; 4. Samuel Bisang (See-Club Zug) 6:10,0; 5. Nino Dührkoop (Seeclub Küsnacht) 6:34,1; 6. Cal Gorvy (Ruderclub Erlenbach) 6:43,0.

Frauen Leichtgewichte: 1. Frédérique Rol (Lausanne-Sports, Section Aviron) 7:04,3; 2.

Eline Rol (Société Nautique de Genève) 7:12,0; 3. Olivia Nacht (Ruderclub Baden) 7:13,4; 4. Patricia Merz (See-Club Zug) 7:13,6; 5. Emma Ming (Ruderclub Reuss Luzern) 7:26,9; 6. Aline Trevisan (See-Club Zug) 7:32,8.

Junioren U19: 1. William McClean (Lausanne-Sports Section Aviron) 6:06,3; 2. William Widerberg (Ruderclub Thalwil) 6:12,8; 3. Francesco Elia (Società Canottieri Ceresio) 6:16,6; 4. Emilien Studer (Lausanne-Sports, Section Aviron) 6:18,1; 5. Moritz Petry (Basler Ruder-Club) 6:18,2; 6. Constantin Feuerstein (Seeclub Richterswil) 6:18,1.

Juniorinnen U19: 1. Barbara McMahon (Belvoir Ruderclub Zürich) 7:06,8; 2. Seraina Stirnimann (Seeclub Sempach) 7:12,7; 3. Aurelia Benati (Rowing Club Bern) 7:12,8; 4. Iliara Moi (Ruderclub Zürich) 7:23,0; 5. Lya Piccolo (Seeclub Biel) 7:27,8; 6. Soley Rusca (Club Canottieri Lugano) 7:28,0.

Critérium National

Junioren U17 (1500 m): 1. Lucas Jordil (Seeclub Richterswil) 4:45,1; 2. Nevio Virgilio Kerler (Grasshopper Club Zürich) 4:45,4; 3. David Bisang (See-Club Zug) 4:48,1; 4.

Tino Herrmann (Basler Ruder-Club) 4:52,1; 5. Elija Soltermann (Solothurner Ruderclub) 4:54,2; 6. Rémy Christ (Seeclub Biel) 4:55,0.

Juniorinnen U17 (1500 m): 1. Olivia Leunig (Seeclub Küsnacht) 5:20,4; 2. Eliora Camp (Société Nautique de Genève) 5:21,1; 3. Zoe Lisa Schumacher (Ruderclub Kreuzlingen) 5:36,5; 4. Anna Cincinelli (Club Canottieri Lugano) 5:36,9; 5. Inès Hihi (Lausanne-Sports, Section Aviron) 5:42,1; 6. Arielle Berner (Lausanne-Sports, Section Aviron) 5:43,5.

Junioren U15 (1000 m): 1. Edoardo Taccogna (SC Caslane e Malcantone) 3:23,0; 2. Jannic Schuler (See-Club Zug) 3:24,9; 3. Claudio Streit (Ruderclub Schaffhausen) 3:29,0; 4. Filip Skandera (Seeclub Luzern) 3:30,7; 5. Laurenz Carstens (Basler Ruder-Club) 3:36,7; 6. Vito Crociani (Società Canottieri Locarno) 3:36,9.

Juniorinnen U15 (1000 m): 1. Lorena Schürch (Seeclub Sempach) 3:50,2; 2. Jessica Filmer (See-Club Zug) 3:58,3; 3. Valentina Westphalen (Seeclub Küsnacht) 3:59,9; 4. Emma Thomas (Rowing Club Lausanne) 4:00,4; 5. Anais Leupin (Ruderclub Baden) 4:00,9; 6. Emilia Gwerder (Seeclub Luzern) 4:02,9.



Bei den Jüngsten (U15), welche 1000 Meter zu bewältigen hatten, gewannen Edoardo Taccogna (SC Caslano e Malcantone) vor Jannic Schuler (SC Zug) und Claudio Streit (RC Schaffhausen) die Medaillen.



Mit deutlichem Vorsprung setzte sich Lorena Schürch (SC Sempach) in der weiblichen U15-Kategorie durch und verwies Jessica Filmer (SC Zug) und Valentina Westphalen (SC Küsnacht) auf die Plätze.

Genève) war zu Beginn deutlich auf dem zweiten Platz, aber dann schlossen die beiden genau gleich schnell rudierenden Athletinnen, Patricia Merz (SC Zug) und Olivia Nacht (RC Baden) zu Eline Rol auf. Phasenweise lagen die Athletinnen auf einer Linie. Auf den letzten 500 Metern setzte sich Eline Rol erneut etwas ab und kam als Zweite im Ziel an. Um den dritten Platz gab es eine knappe Entscheidung. Olivia Nacht behielt das bessere Ende für sich und holte sich vor Patricia Merz mit einem kleinen Vorsprung von

0,2 Sekunden den dritten Platz. Damit war das Podest bei der Siegerehrung genau gleich besetzt wie im Vorjahr.

Neue persönliche Bestzeit für Para-Ruderin Claire Ghiringhelli

Para-Ruderin Claire Ghiringhelli (SC Locarno) siegte im Rennen der Para-Athletinnen. Sie strebt in diesem Jahr die Qualifikation für die Paralympics an. Dass ihr Fahrplan auf dem Weg nach Paris stimmt, untermauerte sie mit einem guten Rennen. Sie erzielte →



Wir schenken dir zu jedem Rudergerät ein Sitzpolster dazu!

SCAN ME



CONCEPT2 SCHWEIZ GMBH | BLEGISTRASSE 21 | 6340 BAAR | +41 44 711.10.10 | INFO@CONCEPT2.CH

mit der Zeit von 8:38,5 Minuten eine neue persönliche Bestleistung. Damit unterbot sie ihre Zielzeit von 8:40 Minuten deutlich und nimmt aus dem Rennen von Zug viel Schwung für die weitere Saisonvorbereitung mit. Die nächste Chance, sich für die Paralympics in Paris zu qualifizieren, kommt im Rahmen der EM von Ende April in Szeged (Ungarn) ausgetragenen Quali-Regatta.

Barbara McMahon und William McClean sind Junioren-Indoormeister

Die Meisterschaftsrennen der Juniorinnen und Junioren waren nicht minder spannend als die Elite-Rennen. Barbara McMahon (Belvoir Ruderclub Zürich) verteidigte ihren Titel aus dem Vorjahr souverän und erzielte eine neue persönliche Bestzeit mit 7:06,8 Minuten. Die Silbermedaille ging an Seraina Stirnimann (Seeclub Sempach). Bronze sicherte sich Aurelia Benati (Rowing Club Bern). Bei den Junioren siegte der favorisierte William McClean (Lausanne-Sports Aviron) ebenfalls mit neuer persönlicher Bestzeit von 6:06,3 Minuten. Auf Rang zwei ruderte William Widerberg (Ruderclub Thalwil). Die Bronzemedaille ging an Francesco Elia (SC Ceresio).

Spannende Rennen in den Critérium-National-Kategorien (U17 und U15)

Ganz spannende Zieleinläufe gab es in den Rennen der U17-Kategorien. Sowohl bei den Juniorinnen wie bei den Junioren sprinteten die Sieger kurz vor der Ziellinie noch an den Führenden vorbei und sicherten sich die Goldmedaillen. Bei den U17-Juniorinnen gewann Olivia Leunig (Seeclub Küsnacht) vor Eliora Camp (SN Genève) und Zoe Lisa Schumacher (Ruderclub Kreuzlingen). Lucas Jordil (Seeclub Richterswil) war der schnellste U17-Junior und holte die Goldmedaille ganz knapp vor Nevio Virgilio Kerler (Grasshopper Club Zürich). Der dritte Platz ging an David Bisang vom See-Club Zug.

In der jüngsten Altersklasse der U15-Juniorinnen siegte Lorena Schürch (Seeclub Sempach) vor Jessica Filmer (Seeclub Zug) und Valentina Westphalen (Seeclub Küsnacht). Edourdo Taccogna (SC Caslano e Malcantone) gewann das Rennen der U15-Junioren. Jannic Schuler (See-Club Zug) wurde mit der Silbermedaille belohnt und Claudio Streit (Ruderclub Schaffhausen) ging mit der bronzenen Auszeichnung nach Hause. SWISS ROWING

OK-Präsident Daniel Schaer gibt Auskunft

Daniel, Du organisierst zusammen mit Deiner Crew vom See-Club Zug die Swiss Rowing Indoors bereits zum 10. Mal (nur 2021 und 2022 gab es wegen Corona virtuelle Veranstaltungen). Was motiviert Dich und Deine Helfer, dieses Engagement zu erbringen?

Foto: Stöb Grönig

Mein Team ist seit genau 12 Jahren dabei. Der See-Club Zug hat sich immer stark für die Regatten-Landschaft Schweiz eingesetzt. Wir pflegen eine Helferkultur im Verein. Dies vereinfacht die Organisation von Helfern für unser OK. Weiter werden wir bei der Organisation von Sportanlässen sowohl vom Kanton und der Stadt Zug tatkräftig unterstützt.

Wie viele Helferinnen und Helfer unterstützen Dich bei der Organisationsarbeit?

Unser OK besteht aus 7 Personen. Für den Auf- und Abbau wie auch am Anlass selber werden wir von ca. 40 Helfern des See-Club Zug, wie auch extern tatkräftig unterstützt. *Gibt es allenfalls bei der Austragung 2024 Neuerungen oder ist das Organisationskonzept dermassen bewährt, dass dies – im Moment – nicht nötig ist?*

In diesem Jahr haben wir keine grundlegenden Veränderungen vorgenommen. Wir haben sehr viel Zeit und Arbeit investiert, um den Anlass zu dem zu machen, was er heute ist. Natürlich nehmen wir auch fortlaufend Verbesserungen vor, um den ganzen Ablauf zu perfektionieren. Wir arbeiten



auch schon an der Zukunft des Anlasses weiter und sehen wie wir die Erneuerungen des IOC umsetzen können, mehr möchte ich dazu nicht verraten.

Die Teilnehmendenzahlen sind generell – ob vor Ort in Zug oder bei den virtuellen Anlässen – in den letzten Jahren stetig gestiegen. Inzwischen bewegen sich diese bei ca. 550 Athleten/-innen. Ist das ohne Weiteres organisatorisch bewältigbar?

Es ist sehr erfreulich, dass der Rudersport sich immer grösserer Beliebtheit erfreut. Der grösste Knackpunkt ist der Platz. Wir haben das Glück, dass uns eine sehr moderne und grosszügig ausgelegt Infrastruktur (Halle) zur Verfügung gestellt. So steht allen Teilnehmern und Zuschauern genügend Platz

zur Verfügung. Wir haben für die Zukunft noch etwas Luft nach oben und auch Platz für Veränderungen.

Indoor-Rudern ist für das Publikum eine hautnahe und spannende Angelegenheit mit dem stetigen Überblick über die unmittelbare Rennsituation. In Zug gibt es immer wieder einen recht grossen Publikumsaufmarsch. Weisst Du wie das zahlenmässig aussieht?

Da wir freien Eintritt für alle haben, erfassen wir die Zuschauerzahlen auch nicht. Aber einige Hundert werden es jeweils schon sein. Sicher ist: Die zentrale Lage von Zug ermöglicht eine schnelle und angenehme Anreise für alle Athleten und Zuschauer.

Interview: Jürg Trittbach

Perfekte Ruderbedingungen am Jubiläums-Achterrennen

Am Sonntag, 17. März 2024 fand zum 30. Mal das vom Ruderclub Thalwil organisierte Langstreckenrennen von Zürich nach Thalwil statt. Die über 300 Teilnehmenden in den 34 gemeldeten Achtern freuten sich über ausgezeichnete Bedingungen

Der Zürichsee war den ganzen Vormittag flach, es war windstill und die Sonne blitzte immer wieder durch. Noch besser hätte es kaum sein können. Dies haben auch die vielen geladenen Gäste aus den Bereichen Sponsoren, Gönnerverein, Rudersport und Politik genossen. Gemeinsam mit zahlreichen Clubmitgliedern und interessierten Zuschauer/-innen genossen sie den Zieleinlauf live im Bootshaus in Thalwil.

Pünktlich um 09.50 Uhr startete die erste Serie mit 17 Booten bei den Zürcher Bootshäusern zu den 6,5 Kilometern. Um 10 Uhr startete die zweite Serie. Der Massenstart lässt jedes Ruderherz höherschlagen und die Steuerleute müssen sich besonders konzentrieren. Bereits früh setzte sich das Boot auf

der Innenbahn etwas ab, gefolgt von einem Junioren-Boot auf Bahn 6. Der ständig in Führung liegende Achter startete unter dem Namen RC Thalwil, es handelte sich um eine Renngemeinschaft des ROZ (Ruderverband Oberer Zürichsee) mit starken jungen Ruderern aus Thalwil, Richterswil, Uster, Küsnacht, Stäfa, Erlenbach und Küsnacht. Das Team zeigte eine beeindruckende Leistung und holte sich in einer Zeit von 22:30 Minuten den Gesamtsieg. Dahinter folgten GC 1 (Junioren U19, 22:51. Min.) und als Dritter erreichte der beste Masters-Achter das Ziel. Es war die Mannschaft aus Hessen, die jedes Jahr als Team «Für Pasi» in Gedenken an den verstorbenen Thalwiler Trainer Pascal Ludwig regattiert. Bei den Juniorinnen gewann der Ruderclub Zürich. Das schnellste Frauen-Mastersbootstellte der Rowing Club Bern. Bei den Elite-Frauen gewann – ohne Konkurrenzboot – das Team von Blauweiss Basel.

Alle Boote waren mit GPS bestückt, um eine exakte Zeitmessung zu gewährleisten. Für die Streckensicherung war eine Anzahl Motorboote auf dem Wasser unterwegs. Begleitet wurde die Regatta auch von Benno Kälin von TeleZüri und im Zielraum kommentierte der bekannte Radiomann Janne Strebels das Geschehen.

Das Langstreckenrennen Thalwil gegründet hat das Thalwiler Urgestein Hermann Wehrli anfangs der Neunzigerjahre. Letztes Jahr verzeichnete der RCT mit 45 Achtern absoluter Melderekord. Die schnellste je gefahrene Zeit wurde 2011 vom Seeclub Zürich in 19:51 Min. aufgestellt. Der Seeclub Zürich hat mit acht Siegen auch die meisten Erfolge verbucht. 2003 und 2004 startete auch der 24er «Stämpfli-Express», doch interessanterweise konnte dieser lange Kahn nicht gewinnen.



Foto: Reto Bussmann

Die Achtercrews vor dem Start der 2. Serie.

Mit tollen Preisen für die besten Teams wie Übernachtungen in einem Hotel in Klosters, einer Schifffahrt auf einem Partyboot, Eintritt in das Leichtathletik-Meeting in Zürich oder Gutscheinen für Essen oder Bootsmaterial wurden die Ruderinnen und Ruderer verabschiedet.

Das OK-Team um Dörte Jahnk hat einmal mehr einen erfolgreichen Anlass organisiert und bedankt sich bei den zahlreichen Helferinnen und Helfern, allen Teilnehmenden, Funktionären und allen Supportern und Sponsoren. Auf die nächsten 30 Jahre!

Die detaillierten Resultate und Links zur Bildmaterial-Ansicht sind zu finden auf www.rcthalwil.ch/langstreckenrennen.

Reto Bussmann

BRTECHNIK

Bewährte technische Lösungen für den Rudersport.

- Bootslagerungs-Systeme
- Schnellspannsysteme für Flügelausleger
- Clicko +, das Klicksystem für Ruderschuhe
- Individuelle Lösungen

www.brtechnik.ch



Claire Ghiringhelli: Mit grossen Ambitionen in die Olympia-Saison

Claire Ghiringhelli ist das Aushängeschild des Schweizer Pararuderns. Und in dieser Sparte im Moment in der Schweiz noch recht allein unterwegs. Das grosse angestrebte Ziel ist die Teilnahme an den Paralympics in der PR1W1x-Konkurrenz Ende August in Paris. Dafür gibt es noch zwei Möglichkeiten: in Szeged oder Luzern werden noch je ein Quotenplatz vergeben. Claire tut alles dafür, damit der Traum in Erfüllung geht.

Para oder Adaptive Rowing, das «Rudern für Menschen mit Behinderungen», ist auf internationaler Ebene eine wachsende, an Bedeutung zunehmende Disziplin des Weltrudersports. An den Elite-Weltmeisterschaften sind die Pararuderer seit 2002 integraler Bestandteil der Titelkämpfe.

Erstmals standen bei der letztjährigen LUCERNE REGATTA Para-Wettkämpfe mit Testcharakter in den beiden Skiffkategorien der Frauen (PR1W1x) und Männer (PR1M1x) auf der Regattaaffiche. Die ersten Olympia-Quotenplätze wurden an den Weltmeisterschaften 2023 in Belgrad – auch für die Sparte Para Rowing – bereits vergeben. In der PR1W1x-Kategorie, in welcher Claire Ghiringhelli partizipiert, wurden sieben Quotenplätze ausgerudert. Leider konnte Claire Ghiringhelli die Chance aus Verletzungsgründen gar nicht wahrnehmen.

Die nächste Gelegenheit, um in Paris noch dabei zu sein, bietet sich an der im Rahmen der Europameisterschaften von Szeged stattfindenden kontinentalen Qualifikationsregatta vom 25. bis 28. April. Die finale Olympia- und Paralympics-Qualifikationsregatta vom 19.–21. Mai 2024 auf dem Rotsee – im Vorfeld der LUCERNE REGATTA stattfindend – ist dann die letzte Qualifikationsgelegenheit. Claire Ghiringhelli will eine dieser Chancen wahrnehmen.

Olympiakandidatin Claire Ghiringhelli gibt Auskunft über ihre Person, ihren Werdegang und ihre Ambitionen.

Claire, möchtest Du dich kurz vorstellen?

Ich bin 46 Jahre alt, Mutter von drei Kindern im Alter von 19, 17 und 13 Jahren und bin seit 6 Jahren behindert. Ich bin franzö-



Fotos: Tobias Luchner/Swiss Paralympic

sisch-schweizerische Doppelbürgerin; meine Mutter stammt aus Locarno und mein Vater aus Frankreich.

Ich lebe und arbeite in Frankreich. Für das grosse Luftfahrtunternehmen SAFRAN war ich als Material- und Prozessingenieurin im Labor bei der Forschung an Materialien für die Anwendung in den Bereichen Militär, Raumfahrt und insbesondere zivile Luftfahrt tätig und bekleide derzeit eine Position im Bereich Human Resources (Rekrutierung, Ausbildung und berufliche Integration Jugendlicher).

Ich habe schon vor meiner Behinderung immer Sport getrieben, bin aber nie gerudert – meine Leidenschaften waren Basketball, Schwimmen, Laufen und vor allem

Bergwandern, Skifahren und alpines Bergsteigen. Ich entdeckte das Para-Rudern, als ich mich noch im Spital befand, und bin gleich nach meiner Entlassung einem Verein beigetreten. Mir hat es sofort gefallen und es war Teil meiner gesundheitlichen Rehabilitation... und das mit 40 Jahren! Anschließend habe ich sofort an Wettkämpfen in Frankreich teilgenommen und praktiziere nunmehr meinen Sport seit drei Jahren auf hohem Niveau.

Du hast Dich der Società Canottieri Locarno angeschlossen. Welches waren die Gründe dafür?

Als ich nach einem Schweizer Verein gesucht habe, tendierte ich natürlich für Locarno, wo ich herkomme und wo meine Familie lebt. Ich kontaktierte den SCL, als ich im Sommer 2022 bei meinen Eltern zu Besuch war und bereits an meinen ersten internationalen Wettkämpfen – die Para Rowing Regatten in Gavirate (I) und Vaires-sur-Marne (F) – teilgenommen hatte.

Kannst Du etwas über Deine Behinderung erzählen?

Ich bin aufgrund eines Tumors, der mein Rückenmark stark komprimiert hat, eines intraduralen thorakalen Meningeoms, inkomplett querschnittsgelähmt. Glücklicherweise konnte dieser Tumor 2017 in einem sehr invasiven Eingriff vollständig entfernt werden, aber die entstandene Verletzung des Rückenmarks ist irreversibel.

Wie bist Du zum Rudersport gekommen?

Nach meiner Operation musste ich 11 Monate lang ein Rehabilitationszentrum in Anspruch nehmen, um alles neu zu lernen... und zu verstehen, dass ich nun nicht mehr in den Bergen laufen oder wandern konnte. Mit 39 Jahren schien es mir unmöglich, auf

einen Sport im Freien zu verzichten, also suchte ich nach Ausdauersportarten, die für meine Situation geeignet sein könnten. Ich stiess zufällig auf das Para-Rudern, obwohl ich noch nie einen Boots-Wassersport ausgeübt hatte. Die Idee, allein, ohne Rollstuhl und in der Natur in einem Boot zu sitzen, gefiel mir sofort. Ich machte eine Ausfahrt zur Probe und war sofort begeistert.

Wie kommst Du in der Gesellschaft zurecht?

Die alltäglichen Dinge sind nicht immer einfach. Abgesehen von den persönlichen, familiären und beruflichen Auswirkungen, wenn man plötzlich eine Behinderung hat und im Rollstuhl sitzt, war es für mich vorrangig, meine Autonomie wiederzuerlangen, um ein möglichst normales Leben führen zu können, unabhängig zu bleiben und mich voll in die Gesellschaft zu integrieren. Dies lässt sich durch eine gute körperliche und geistige Gesundheit erreichen, aber auch durch das Finden materieller Lösungen, die oft teuer sind.

Heute fühle ich mich als Bürgerin wie jede andere. Ich arbeite, kümmere mich allein um meine Kinder und mein Haus. Zwar mit auf meine Situation zugeschnittenen Hilfen, aber ich schaffe es – das ist für mich wesentlich und ich bin sehr stolz darauf!

Ich musste mich körperlich vollständig rehabilitieren, meinen Platz in der Gesellschaft finden, Lösungen vorschlagen und manchmal andere davon überzeugen, dass diese machbar sind – all das hat mich mental sehr gestärkt. Es gibt Hindernisse bei der Barrierefreiheit, aber es gibt auch Lösungen, man muss eben vorausdenken, und wenn man offen und freundlich fragt, findet man auf der Strasse immer Hilfe!

An den letztjährigen Europameisterschaften in Bled warst Du erstmals für SWISS ROWING international am Start.

Welche Selektionshürden musstest Du bewältigen?

Da es in der Schweiz keine Para-Ruderer gab, hat SWISS ROWING einen Selektionsweg festgelegt, der auf meinen Ergebnissen und Leistungen auf dem Ergometer und bei internationalen Regatten im Vergleich zur Konkurrenz basierte. So bin ich für die Europameisterschaften in Bled ausgewählt worden. Man hat mir vertraut und das Projekt aufgrund der erzielten Ergebnisse weiter verfolgt. Ich bin sehr glücklich über meine

erste Elite-Saison und darüber, das Schweizer Para-Rudern auf internationaler Ebene repräsentieren zu können.

Als Para-Ruderin benötigt man am Regattaort spezielle Hilfestellungen. Wie hast Du das organisiert bzw. wer unterstützt Dich jeweils vor Ort?

Es ist in der Tat so, dass ich auf allen meinen Reisen und beim Einsetzen des Skiffs ins Wasser begleitet werden muss. Mein Skiff ist eine Sonderanfertigung; es ist breiter, stabiler und mit zwei Schwimmern und einer festen Rückenlehne ausgestattet. Vor allem wiegt es 25 kg, und ich kann es nicht allein tragen!

Mein Coach Christophe Malchere ist immer anwesend, da die Para-Rennen zur glei-

ch lebe im Süden von Paris und trainiere mit Christophe Malchere in meinem ersten Verein ASCE Aviron91 in Corbeil-Essonnes, dessen technischer und sportlicher Leiter er ist, auf der Seine. Dort kann ich auch mein Konditionstraining in der Gymnastikhalle absolvieren. Ausserdem schwimme ich jede Woche.

Seit diesem Jahr und angesichts meiner paralympischen Zielsetzungen habe ich ein grösseres Team um mich. So einen zweiten Rudertrainer, der Christophe unterstützt, denn beim Para-Rudern muss viel an den Einstellungen und spezifischen Anpassungen des Bootes optimiert werden, um die beste Rudertechnik und Leistung zu ermitteln. Man passt die Vorgaben an die Behinderung



chen Zeit wie die normalen Ruderwettbewerbe stattfinden. Wir sind im SWISS ROWING-Team integriert, welches uns logistisch bei den Wettkämpfen, beim Einwassern und beim Training unterstützt. Ich kann auch von der Behandlung durch ihre Physiotherapeuten profitieren. Denn meine unteren Gliedmassen müssen regelmässig und oft mobilisiert werden.

Meine ehemalige Trainerin, die mich seitdem ich diesen Sport betreibe, begleitet, ist auch Physiotherapeutin und hat mich bei den Schweizermeisterschaften an der Seite meines Clubs, der Società Canottieri Locarno, unterstützt.

Wie, wo und mit welchem Coach trainierst Du üblicherweise?

des Ruderers an. Zudem habe ich einen Fitnesstrainer für den Muskelaufbau und das Krafttraining, der auch mein Osteopath ist, und darüber hinaus einen Mentaltrainer.

Wie gestaltet sich die Kooperation mit SWISS ROWING bzw. wer kümmert sich im Verband um Deine Belange?

Christophe managt meine sportliche Karriere und verhandelt direkt mit Christian Stofer über die sportlichen und damit verbundenen logistischen Aspekte. Als Schweizer Para-Athletin bin ich an Swiss Paralympic gebunden und habe daher einen Ansprechpartner für das Para-Rudern – Bernard Hug von der SPV (Schweizer Paraplegiker-Vereinigung). Wir wurden sowohl von den SWISS ROWING-Verantwortlichen →

als auch von den -Ruderern selbst freundlich aufgenommen.

Wie sieht bei Dir eine durchschnittliche Woche aus?

Ich arbeite an vier Tagen der Woche halbtags, neunmal pro Woche trainiere ich, mache in der Regel fünf Ausfahrten mit dem Boot, drei davon mit anschliessendem Muskelkrafttraining in der Gymnastikhalle, zweimal Schwimmtraining, zweimal Ausdauer- und Konditionstraining. Zweimal pro Woche lasse ich zudem Mobilisationen beim Physiotherapeuten durchführen. Ausserdem kümmere ich mich um meine Kinder, da ich seit zwei Jahren geschieden bin.

Seit Mitte Februar habe ich bis Ende September eine berufliche Auszeit genommen, um mich voll und ganz auf mein olympisches Ziel konzentrieren zu können. Dazu füge ich intensive Trainingszeiten mit meinen Trainern hinzu und kann so meine Gesamt Vorbereitung intensivieren.

Wie zufrieden warst Du bei Deinem internationaler Einstand an den Europameis-

terschaften in Bled mit der A-Final-Qualifikation?

Der Wettkampf in Bled stellte meine erste internationale Selektion dar und war auch mein erster Kontakt mit dem SWISS ROWING-Team! Die Anwesenheit aller TOP-PR1-Ruderinnen machte dieses Treffen zu einem wichtigen Schritt in diesem Prozess. Ich war davon sehr beeindruckt, aber auch entschlossen, mein ganzes Niveau zu zeigen.

Die Qualifikation für den A-Final war ein Höhepunkt, der all meine bis anhin geleistete Arbeit bestätigte. Ich war an der Seite der fünf besten Ruderinnen der Welt am Start, dazu kam der Empfang durch das Schweizer Team, die Schweizer Fans an der Strecke und der aussergewöhnliche Austragungsort. Ich habe eine emotionale und intensive Erinnerung an diesen Wettkampf... und ich bin stolz darauf, dass das Schweizer Team von nun an auch im Para-Rudern vertreten sein wird!

Die Olympia-Qualifikationsmöglichkeit an der WM in Belgrad verpasstest Du aus

Verletzungsgründen. Welches sind die nächste(n) Etappe(n), um in Paris an den Paralympics dabei zu sein?

In der Tat war dieser medizinisch bedingte Ausfall aufgrund einer Verletzung in der Woche vor den Weltmeisterschaften in Belgrad für mich und meinen Trainer eine schreckliche Erfahrung, denn wir hatten uns den ganzen Sommer über vorbereitet und ich war für den Wettkampf bereit. Die Verletzung, die durch eine spontane Thrombose im Arm verursacht wurde, war nicht vorhersehbar und kam plötzlich.

Wir fassen nun eine Qualifikation bei der kontinentalen europäischen Paralympischen Qualifikationsregatta ins Auge, die parallel zu den Europameisterschaften in Szeged in Ungarn Ende April 2024 stattfinden wird – und dabei müsste man den ersten Rang belegen. Danach verbliebe im Mai noch eine weitere Möglichkeit anlässlich der finalen Qualifikationsregatta auf dem Rotsee in Luzern.

Interview: Jürg Trittbach



Gemeinsam zur Höchstleistung!

Mit technischen Höchstleistungen und exzellentem Service bieten wir unseren weltweiten Kunden und Partnern Lösungen für eine sichere Stromzuführung und einfache Bedienung.

[schurter.com](https://www.schurter.com)

SCHURTER
ELECTRONIC COMPONENTS

Nachruf Peter Bolliger

Peter wurde am 18. Mai 1937 geboren und ist im Jahr 1952 als Junior in den Ruderclub Blauweiss Basel eingetreten. Ein Jahr später wurde auch ich in den Club aufgenommen. Das bedeutet, dass ich Peter über 71 Jahre kannte und deshalb vieles in seinem intensiven Leben miterleben durfte.

Seine Ruderkarriere begann als Junior, wo er sich zuerst im Skiff versuchte. Nach einigen Erfolgen bildete sich unter der Leitung des Vaters von Peter 1960 das Projekt für die Weltmeisterschaften 1962 mit den Ruderern G. Aschmann, Peter Bolliger, Nicolas Gobet und meiner Wenigkeit im Vierer ohne. Auch dank der grossen Kenntnisse von Peter über moderne Trainingslehre, vor allem derjenigen aus der DDR, und einem sehr intensiven und ausgeklügelten Training, gelang es uns damals an der ersten überhaupt stattfindenden WM teilzunehmen! Leider wurden wir dann im Final, wegen einer Kollision, nur Fünfter und nicht Dritter!

Den ersten Meistertitel für Blauweiss in einem Rennboot hat der Vierer 1961 erzielt. Insgesamt 14 Schweizermeister-Titel waren schliesslich im Palmarès von Peter notiert.

Da die Ruderer Aschmann und Frei nach Kanada auswanderten, versuchte sich Peter in den nächsten Jahren in mehreren Zusammensetzungen im 4+, 4-, 2- und 2x.

Seine einmalige Leistungsbilanz von 1962 bis 1970 waren 10 Schweizermeisterschafts-Titel, eine Bronzemedaille 1968 an den Olympischen Spielen in Mexico und an der EM 1969 in Prag nochmals Bronze in einem 4+, der nur 3 Wochen vor der EM zu-



sammengestellt wurde. Dies zeigte die ausserordentliche Fähigkeit von Peter in jedem Boot Erfolg zu haben. Daneben gewann er unzählige Rennen an diversen Regatten in Europa und nahm auch an den Olympischen Spielen in Tokio und den Weltmeisterschaften in Tasmanien teil

Für mich war Peter einer der besten Schweizer Ruderer, den eine ausgezeichnete Technik, sein grosser Ehrgeiz, aber auch sein grosses Wissen über die Trainingsmethoden und seine Flexibilität, in allen Bootsklassen rudern zu können, auszeichnete.

Anschliessend an seine Aktivzeit war er 13 Jahre sportlicher Leiter im Ruderclub Blauweiss! Blauweiss ist ihm zu grossem Dank verpflichtet, den er hat in den vielen Jahren viel für den Club getan. Sei es als Ruderer, im Vorstand, als Trainer und vor allem auch als guter Freund und Berater. Er beteiligte sich zudem auch in mehreren Funktionen im Verband!

Peter war seit 1967 mit Susi verheiratet. Gemeinsam haben sie eine Tochter und einen Sohn, die beide, unter seiner Obhut, erfolgreich gerudert haben. Er arbeitete viele Jahre erfolgreich als Technischer Adjunkt bei der Bauverwaltung in der Gemeinde Riehen.

Eines seiner grossen Hobbies war das Fotografieren. Ein riesiger, exakt aufgebauter Fundus mit Bildern vom Rudersport, der Familie und von der Gemeinde ist bei ihm vorhanden.

Leider bekam Peter 2007 die schlimme Diagnose, dass er an Parkinson erkrankt sei. Er hat die folgenden Jahre äusserst gefasst und mit der

ausserordentlichen Pflege und liebevollen Unterstützung seiner Frau Susi gemeistert. Diese Krankheit ist unerbittlich und nur schwer zu bremsen, so dass sich der Zustand konstant verschlechterte und er am Montag, 18. März, friedlich einschlafen durfte.

Mit IHM verlieren wir einen speziellen Menschen mit vielen Fähigkeiten und hohen Lebenszielen. Wir werden ihn alle als Ruderkameraden, Vater und einfach guten Freund sehr vermissen, an ihn denken und in guter Erinnerung behalten. *Jürg Frei*

Der Ruderclub Greifensee wird Fünfzig

1974 nutzten einige Ruderenthusiasten die von den Südwestwinden geschützte Lage des Greifensees und gründeten den Ruderclub Greifensee. Ein ehemaliger Schweinestall wurde zum Bootshaus umgebaut ... und die Namensgebung der Boote ist traditionell eine Reminiszenz an die Ursprungsnutzung der Gebäulichkeit.

Was uns der wunderschöne Greifensee bietet, macht uns zum verwöhntesten Ruderclub der Schweiz. Der kleine motorbootfreie Greifensee ist die Perle aller Seen. Er erinnert in seiner Form an einen grossen Walfisch und liegt in einem Naturschutzgebiet mit unberührten Ufern, umgeben von Flachmooren und Schilfgürteln. Mit seiner recht geschützten Windlage ist es der perfekte Rudersee. Mit einer Umrundung ergeben sich 14 km, was für unsere fitnesssportorientierten Ausfahrten wunderbar stimmt.

So war es nicht verwunderlich, dass in der damals besonders stark wachsenden Gemein-

de Greifensee 1973 ein paar ehemalige Regattaruderer beschlossen, einen Ruderclub zu gründen, was dann 1974 in die Tat umgesetzt wurde. Mitten im idyllischen Städtchen Greifensee gab es einen alten Schweinestall, der in Fronarbeit zum Bootshaus umgebaut wurde. Die Mitgliederentwicklung war so erfreulich, dass 2007 das Bootshaus neu gebaut und auch leicht vergrössert wurde.

Ein 2x, unsere «Mohre», eine Yole-de-mer in schöner Klinkerbauweise, die beiden Skiffs «Fährli» und «Säuli» und ein 4- waren die ersten Boote. Seither tragen alle Boote in Referenz an die ursprüngliche Nutzung unse-

res Bootshauses schweinishche Namen, von «Lardon» über «Miss Piggy», «Babe», «Suino» bis zu «Sautränkli» oder «Pancetta» usw., die dann schon einmal etwas irritieren können. Heute liegen 17 top-aktuelle, perfekt gepflegte Clubboote und 7 private Skiffs im Stall, worauf wir echt stolz sind. Aus Platzgründen sind fast alle Boote mit Flügelauslegern und Schnellverschlüssen bestückt. Mehr Boote finden im relativ engen Bootshaus keinen Platz mehr. Immerhin können so 53 Rudernde zu gleicher Zeit aufs Wasser, andererseits beschränkt es etwas die Entwicklung der Clubmitglieder auf ca. 80 Rudernde.



Das Bootshaus 1974.



Blick auf den Bootspark.



Der erste Bootssteg 1974.



Das neue Bootshaus 2007.



Rudern unter Palmen (Backwaters von Kerala in Südindien).



Die monatliche Mondscheinfahrt.

Heute sind wir im RCG 65 aktive Mitglieder, wovon erfreulicherweise die Hälfte Damen sind. 50% der Mitglieder sind über 60 Jahre alt, was uns in Bezug auf die Überalterung etwas Sorge macht. Die Weiterentwicklung des Clubs mit jüngeren Mitgliedern beginnt uns zu beschäftigen. Die guten Rahmenbedingungen würden eine Verjüngung sicher erlauben. Unser Schwerpunkt liegt beim Breitensport, also beim Fitnessrudern. Gerudert wird im RCG das ganze Jahr, da der See nur noch ganz selten gefriert.

Jährliche, gut besuchte Trainingscamps, vorwiegend am Lago di Varese, leisten uns einen wertvollen Beitrag, um in Bezug auf die Rudertechnik das gute Niveau zu pflegen. Es ist für uns auch immer eine gute Gelegenheit, die feine italienische Küche zu geniessen.

Die sportlich Ehrgeizigeren beteiligen sich jährlich an den grossen Masters-Regatten und geniessen da auch im fortgeschrittenen Alter immer noch das prickelnde Wettkampfbambiente. Unsere Leidenschaft liegt aber vor allem im Bereich der Rudertouren. Wir

haben in den letzten Jahren in ganz Europa mindestens 20 grosse Rudertouren durchgeführt. Eine unvergessliche Tour führte uns sogar bis nach Südindien auf die wunderschönen Backwaters von Kerala. So pflegen wir den geselligen Austausch und unsere Ruderfreundschaften in anderen Kulturkreisen immer auch in Verbindung mit kulinarischen Höhepunkten.

Wir sind bereit für die nächsten 50 Jahre und freuen uns jetzt zuerst einmal auf unser Jubiläumsfest im Juli. *Harry Bruhin*



erima
SPORTSWEAR SINCE 1900

Offizieller Bekleidungs-Partner von
SWISS ROWING

Top Angebote auch für deinen Verein! Kontaktiere uns! info@erima.ch



GEMEINSAM GEWINNEN

www.erima.ch

Pamela Weisshaupt hat das WISH-Programm mit Bravour absolviert

Ende 2022 startete das WISH-Programm mit dem Ziel, den weiblichen Anteil an Trainerinnen auf Stufe Spitzensport zu steigern. Diesen April haben die 21 Teilnehmerinnen des Cohorts 2 – darunter Pamela Weisshaupt zusammen mit drei Rudersport-Kolleginnen – das intensive Programm nach 21 Monaten erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt haben in vier Klassen 99 Teilnehmerinnen das Förderprogramm absolviert.

SWISS ROWING gratuliert Pamela Weisshaupt ganz herzlich zum erfolgreichen Abschluss des WISH-Programms (Women in Sport High Performance Pathway). Das WISH-Programm ist eine gemeinsame Initiative von Olympic Solidarity und einer Reihe von internationalen Verbänden mit dem übergeordneten Ziel, die Quote der Frauentrainerinnen an den globalen- und kontinentalen Wettkämpfen sowie an den Olympischen Spielen zu erhöhen.

Pamela, was hast Du im WISH-Programm so alles gemacht?

Das WISH-Programm startete im August 2022 und endete nach 21 Monaten anfangs April 2024. In meiner Klasse waren 21 Trainerinnen aus 18 Nationen und aus 11 Sportarten zusammengekommen. Das Programm umfasste eine Aufenthaltswoche in England und viele Online-Meetings für die gesamte Klasse, für Gruppenarbeiten, mit dem Leadership Mentor oder der sportartspezifischen Mentorin. Weiter war das Programm von Session zu Session und in der Aufenthaltswoche mit Pre-Work und Aufträgen gespickt.

Das bedeutet, ich war regelmässig in der Selbstreflexion sowie im Austausch mit den Klassenkolleginnen, um die nächste Aufgabe anzupacken. Dieser Prozess galt auch dem «learning by doing». Es wurden Führungskompetenzen, Stärken und Schwächen, eigenes Wohlbefinden und weitere Aspekte und Modelle behandelt, die für die Trainerarbeit und das Führen von Athleten und Teams von Bedeutung sind.

Was hast Du von WISH profitiert/gelernt?

Das WISH-Programm setzt den Fokus auf Leadership. In der Aufenthaltswoche haben wir neun A5-Karten zu Leadership-Kompetenzen erhalten. Auf jeder Karte sind mit einer einfachen, verständlichen Auflistung, positive und negative Indikatoren zu den



Pamela Weisshaupt (zweite von rechts obere Reihe) zusammen mit ihren 20 Studienkolleginnen.

Bereichen «Selbstentwicklung», «Befähige andere» und «Leistung antreiben» dargestellt. Diese simplen Karten gaben mir – auf einfachste Weise – eine Orientierung und Stossrichtung für das Lösen von Situationen, für das Weiterentwickeln meiner Persönlichkeit und für das Erweitern meiner vorhandenen Kompetenzen.

Ich bin nicht eine Person, welche die Komfortzone sucht. Dennoch gibt es bei mir diese ungewollt sowie unbemerkt. Das WISH-Programm mobilisierte mich mutiger zu sein

Zum Schluss möchte ich an der Stelle meinen Dank an SWISS ROWING, Swiss Olympic, World Rowing, Olympic Solidarity, der Universität Hertfordshire und an die WISH-Facilitators und an die Mentors Tony und Brigitte aussprechen. Sie alle tragen dazu bei, die weibliche Trainerquote anzuheben und ermöglichten mir persönlich eine ganz spezielle Erfahrung.

Insbesondere ein grosses Dankeschön an Christian Stofer, Anne-Marie Howald und Stefan Inglin für ihre Überzeugungsarbeit und Ermutigung, mich für das WISH-Programm zu bewerben. *Pamela Weisshaupt*

sowie den Aktionsradius auszuweiten. Überspanne ich mal den Aktionsradius, so lerne ich dazu und darf es dem Profit zuordnen.

Was war Dein prägendster «WISH-Moment»?

Das Treffen in England war ein einprägender und energiegeladener Moment mit all diesen aufgestellten und interessierten Trainerinnen und Kursleitenden aus verschiedensten Kulturen aus allen möglichen Richtungen rund um den Globus. Diese Gruppe ist ein Mehrwert und ein Netzwerk, das ich ganz klar dem WISH-Programm und seiner Mission zu verdanken habe.

Diese Konsultation bildete ein neutrales und gleichgesinntes Umfeld, in welchem Erkenntnisse und Situationen aus dem Traineralltag oder die Aufträge vom WISH-Programm in positiver Art geteilt werden konnte. Durch die verschiedensten Erfahrungswerte, Kulturen und Perspektiven, gab es immer ein Dazulernen.

SWISS ROWING wünscht Pamela viel Erfolg für ihre weitere Karriere als Trainerin. Weitere Informationen dazu unter [WISH Programm Uni of Herts](#). *Stefan Inglin*

Foto: University of Hertfordshire.

SWISS ROWING war Gastgeber für European Rowing

Vom 1.-3. März 2024 fand in Basel das jährliche Meeting der Präsidentinnen und Präsidenten von europäischen Ruderverbänden mit dem European Board des europäischen Ruderverbandes statt. SWISS ROWING war dieses Jahr in der Rolle des Gastgebers.

Rund 30 Delegierte aus 20 europäischen Ruderverbänden fanden sich zum Jahrestreffen mit dem European Rowing Board zusammen, das von Annemarie Phelps (Grossbritannien) geführt wird. Dieses informelle Treffen dient dem Austausch von Ideen und Initiativen, was in den jeweiligen Rudernationen alles läuft. Die Gestaltung der Zukunft des Rudersports in allen Facetten war das Thema der Tagung: vom Indoor-Rowing, dem klassischen 2000-Meter-Regattarudern sowie der neuen Disziplin «Beach Sprint» wurden Ideen und Absichten diskutiert. Auch die Gestaltung der Wettkampfprogramme von Europameisterschaften wurde intensiv thematisiert. Dabei zeichnet sich ab, dass die Regattaprogramme geschärft werden und nicht alle nicht-olympischen Disziplinen auch künftig im Status von Europameisterschaften (U19-EM, U23-EM, Elite-EM) verbleiben werden.

Am letzten Tag machte der Präsident von World Rowing, Jean-Christophe Rolland, den Verbandspräsidentinnen und -präsidenten seine Aufwartung und informierte aus erster Hand über die Potenziale des Rudersports. So wird aktuell intensiv daran gearbeitet, dass mit dem Indoor Rowing ein Link in die Welt des e-Sports, unter anderem auch im Hinblick auf die ersten e-sport Games des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), aufgebaut werden kann.

Verbandspräsident Neville Tanzer, der auch Mitglied im Vorstand von European Rowing ist, war in der Rolle des Gastgebers. Vizepräsidentin Sabine Horvath organisierte den Anlass mit Unterstützung der Geschäftsstelle SWISS ROWING und so erlebten die Anwesenden anlässlich der gemeinsamen Nachtessen auch kulturelle Elemente,



Gruppenfoto des «National Federation President's Meeting», das vom 1.-3. März 2024 in Basel stattgefunden hat.

te, vor allem auch der Basler Fasnacht. Die Feedbacks zur Veranstaltung waren ausnahmslos positiv und das Treffen wurde sehr geschätzt.

Christian Stofer

Endlich in den eigenen Ruderschuhern rudern!

Dank **QUICK-FIX 2.0** - dem neuen Wechselsystem.

Weitere Vorteile

- + passend für alle neueren Ruderschuhe
- + Schuhwechsel in weniger als 60 Sekunden
- + einfache Handhabung
- + leicht, zuverlässig und sicher

Eine Innovation im Rudersport!

- + erhältlich ab Juni 2023
- + verfügbar in den Breiten 245 mm und 265 mm
- + inklusive zwei Schuhadapterplatten
- + inklusive Fersensicherungsleine

140,-[€]

zzgl. Versand



Bestellungen und Anfragen bitte per E-Mail an info@saarrowing.de

Vertrieb durch:

SAARROWING

SAARROWING Karsten Bach e.K.
Birkenstraße 17 · D-66119 Saarbrücken

Mail info@saarrowing.de
Web www.saarrowing.de

Telefon +49 681 95928235
Mobil +49 174 3176970

Eline Rol, une locomotive à destination de Paris via Lucerne

Après avoir gagné sa place dans le double poids-légères de l'équipe de Suisse, la Genevoise Eline Rol va tenter de décrocher un des deux derniers tickets encore disponibles pour Paris. Entretien avec une météorite déterminée que rien ou presque ne semble pouvoir arrêter.

Seules trois petites heures séparent Genève de Paris à bord d'un TGV classique. Malheureusement pour Eline Rol, son voyage vers les Jeux olympiques n'a rien d'une balade au guichet CFF. En effet, comme la coque n'a pu se qualifier lors des derniers Championnats du monde, son ticket pour la capitale française passe par les régates qualificatives de Lucerne, où les dernières places pour les Jeux seront âprement disputées. Après des résultats internes qui ont chamboulés la hiérarchie poids-légère, elle tentera d'arracher sa place aux Jeux avec l'Argovienne Olivia Nacht.

Eline, que faites-vous en parallèle de l'aviron ?

Je suis étudiante en Bachelor de sciences de l'environnement à l'Université de Lausanne. Avec le sport de haut niveau, j'avance à mon rythme. Pour rester compétitive en équipe de Suisse, ma présence à Sarnen est requise cinq jours sur sept. Sur place, c'est trois entraînements par jour, de 7 h du matin à 18 h.

Comment avez-vous commencé l'aviron ?

J'ai débuté via un camp d'initiation à Genève en été, lorsque j'avais 15 ou 16 ans. La compétition m'a gagnée petit à petit. Je me suis mise à m'entraîner de plus en plus. Même si ma cousine Frédérique (ndlr: Rol, sa cousine) en faisait, je ne suis pas issue d'une famille de rameurs et rameuses. On est plutôt voile de notre côté!

Qu'est-ce qui vous a plu dans ce sport ?

Tellement de choses! C'est un sport demandant. Il requiert à la fois de l'esprit d'équipe et le dépassement de soi. Sur l'eau, j'adore chercher la glisse. Le double est mon bateau préféré. Il faut y trouver la perfection à deux, comprendre comment l'autre fonctionne et se faire confiance pour performer. Enfin, le sport d'élite a cela de fascinant qu'il demande d'être compétitive, et donc d'être constamment dans l'amélioration.



Le duo Eline Rol (à gauche) et Olivia Nacht se connaît et rame ensemble depuis des années.

À quel moment avez-vous vu l'opportunité de devenir une athlète d'élite ?

Assez vite en réalité. J'ai fait des résultats pas mauvais dès la première année, à savoir championne suisse en double cadette. Tout s'est ensuite rapidement enchaîné: sélection en Coupe de la jeunesse, Championnats du monde juniors, et enfin, championne du monde u23 en 2019, déjà en double poids-légère avec Sofia Meakin. Depuis, j'ai intégré le cadre élite poids légères, dans lequel je m'entraîne depuis.

Vous avez débuté à la SNG. En quoi venir de ce club en particulier vous a aidé dans le cadre de votre parcours d'athlète ?

Avec les programmes d'entraînements transmis par SWISS ROWING, on est très vite déconnecté du reste du club. Je suis vite montée en équipe suisse. Cependant je garde le souvenir d'un bon groupe. L'entraîneur de la SNG à l'époque Francesco Gabriele m'a beaucoup aidée. J'ai également pu bénéficier d'un soutien financier. La possibilité de ramer sur le Rhône permet d'accumuler les kilomètres sur un plan d'eau calme, ce que beaucoup de club n'ont pas. Il y avait une bonne émulation au sein de la section aviron à l'époque. Ça m'a fait aimer la camaraderie et donnée la passion de l'aviron. Ensuite, les changements ont fait que les liens se sont distendus.

En tant qu'athlète poids-légère, vous devez vous soumettre à un régime strict.

Comment le vivez-vous ?

C'est dur. Clairement. Mais cela fait partie intégrante de la performance sportive. On se permet de prendre un peu plus de poids en hiver vu qu'il n'y a pas de compétition. C'est vraiment stimulant d'avoir à produire la meilleure performance en ajoutant ce paramètre. Certains compléments alimentaires peuvent aider sans faire partie du régime. Ça entre aussi en

jeu, même si je ne suis pas quelqu'un qui place ça au centre. Je n'ai pas été concernée par les ruptures de fatigue jusqu'ici, juste quelques tensions mais jamais rien de grave. ***Comment se passe la préparation en cette année olympique ?***

À titre personnel, tout se passe bien. Le niveau global dans la catégorie poids-légère est très brutal. Plusieurs équipes de haut niveau se sont ratées lors des derniers Championnats du monde et auront à cœur de se racheter. Les deux dernières places qualificatives sont très dures à aller chercher. Avec Olivia, on est une jeune équipe, sans grande compétition internationale ensemble. Mais

on base notre confiance sur la fraîcheur de la jeunesse! Les récents changements au sein de l'équipe ont provoqué quelques incertitudes, mais tout cela est derrière et j'ai confiance en l'équipe. Et dans notre programme d'entraînement. Je sens que nous sommes dans une bonne phase, où les progrès sont là et une confiance générale au sein de l'équipe nationale qui nous pousse à faire mieux!

Comment appréhendez-vous la perspective des régates qualificatives de Lucerne?

On s'entraîne beaucoup, ça aide à la confiance. On nous impose un tellement gros volume d'entraînement que cela peut juste que nous aider. À l'entraînement, nous sommes beaucoup confrontées à d'autres bateaux en équipe de Suisse. Je me prépare aussi mentalement grâce à une psychologue du sport. Et surtout, je suis consciente de mes valeurs, des raisons qui me poussent à agir ainsi. J'essaie de trouver l'équilibre entre ce que je veux et rester à l'écoute des autres. Je me suis aussi habituée à l'environnement de Sarnen. J'y suis comme à la maison. C'est un lieu où on se concentre que sur l'aviron. Je m'y suis installé, et j'ai créé un espace où je me sens chez moi. Entre

ça et le groupe élite, je pense avoir trouver un équilibre ici.

Vous êtes désormais en binôme avec Olivia Nacht. Comment se porte votre duo?

Ça fait longtemps qu'on se connaît. On fait tous les entraînements ensemble, c'est au-delà de l'amitié. On essaie quand même d'avoir des moments seules. Niveau personnalité, c'est une travailleuse exemplaire. C'est le genre de personne gentille calme et réfléchi. Personne ne peut lui en vouloir, elle se donne à fond. De mon côté, je suis plus explosive, dans le lead et l'impulsion. On se complète mais jamais dans le conflit.

Avec le retrait de Frédérique Rol, vous êtes passée de Junior Partner à l'athlète la plus forte du bateau. Comment gérez-vous ça?

Le dernier mois a été chargé en émotion. J'ai perdu mon père à une semaine des Championnats de Suisse Indoors. Mais j'ai pu me raccrocher au projet du double. Moi et Olivia se complétons bien, et je n'avais pas envie de lâcher l'équipe alors qu'on arrive au terme d'un projet débuté il y a trois ans. En fait, j'ai investi tellement d'énergie dans ce projet que je ne me voyais pas arrêter. En plus, j'aime beaucoup l'ambiance entre

nous au sein du cadre national. C'est une petite famille avec qui on partage les bons et mauvais moments.

Pour une athlète poids-légère, les Jeux de Paris sont la dernière occasion d'inscrire son nom au palmarès helvétique.

Comment le vivez-vous?

En réalité, il n'y a pas énormément de différences. On y pense très peu, le programme d'entraînement crée une routine montée de l'engouement, du niveau, mais pas spécialement de différences. C'est bien sûr une étape très importante, à voir pour la suite. Je vais me laisser un peu de temps. Au vu de la compétitivité au sein des poids légers, il y a clairement une possibilité de monter en poids lourds.

Quelles sont les prochaines étapes?

Se préparer au mieux pour les régates de Lucerne. Je suis prête à accepter l'échec. Cette régata, c'est soit le début du rêve, soit la fin d'une aventure. Les Championnats d'Europe seront le premier indicateur pour savoir si notre bateau fonctionne bien, et où on se place par rapport à la concurrence. Ça permettra de relâcher un peu la pression.

Lucien Ferreño





erima
SPORTSWEAR SINCE 1900

Partenaire en vêtements de
SWISS ROWING

Des offres exceptionnelles pour votre club également!
Contactez-nous! info@erima.ch



www.erima.ch

ENSEMBLE POUR GAGNER

L'ergomètre en attendant le printemps

Les Championnats de Suisse et romands d'ergomètre ont permis aux compétiteurs et compétitrices de se confronter pour la première fois de la saison 2024. Tour d'horizon des résultats romands.

Avec les températures printanières qui pointent le bout du nez, il était temps d'enfourcher l'ergomètre pour mesurer sa progression. C'est ce qu'ont fait les délégations romandes le 3 mars dernier à l'occasion des Swiss Indoors. Bravant les kilomètres de routes jusqu'à Zoug, les clubs romands ne sont pas revenus les mains vides. Dans les catégories élites, Célia Dupré (CAVz) s'est imposée en claquant un nouveau record national chez les femmes en 6 minutes 44. Sofia Meakin (CAVz), en se classant cinquième, a gagné son pari de s'imposer en catégorie Open après avoir été poids légère durant ses années U23. Toutes deux seront dans le quatre de couple lors de la première Coupe du monde à Varese, de bon augure pour assurer leur siège aux Jeux de Paris.

L'aviron d'élite, ce monde impitoyable

Chez les poids-légères, doublé romand! Frédérique Rol (LSA) s'est imposée en 7 minutes 04 devant Eline Rol (SNG). Si la Lausannoise a maîtrisé la course de bout en bout, Eline Rol a dû batailler pour s'imposer devant Olivia Nacht (RC Baden) et Patricia Merz (SC Zug). Dans cette catégorie où seul le double prend part aux régates olympiques, ces résultats ont bousculé la hiérarchie. Après les régates internes visant à définir quelles athlètes composeront le bateau, Patricia Merz n'a pas été retenue. La Zougnoise a été de tous les Championnats du monde depuis 2014. Sa coéquipière de toujours, Frédérique Rol, devait être associée à Eline Rol. La Lausannoise a cependant décidé de se retirer du projet olympique. Pour expliquer sa décision, Frédérique Rol, qui s'entraîne avec Patricia Merz dans une structure privée depuis les Jeux de Tokyo, met en avant les conditions d'entraînement au sein de la structure élite de SWISS ROWING «qui ne me conviennent pas pour performer». La Fédération a souhaité que le double revienne s'entraîner au centre d'entraînement de Sarnen. Frédérique ex-



Foto: Stroh Grünig

Les Romand-e-s sont déjà en grande forme.

plique: «J'ai gagné toutes les étapes de la sélection et suis au meilleur de ma forme. Cependant je ne suis pas prête à aller aux Jeux Olympiques à tout prix et ai décidé de privilégier une saison non olympique... De plus, après plus de 12 saisons en double et plus de cinquante régates à l'international, je ressens le besoin d'un nouveau challenge». La sociétaire du LSA attend désormais le feu vert de la fédération pour concourir cette saison en skiff poids légère. Eline Rol sera ainsi associée à Olivia Nacht pour tenter de décrocher une place sous la Tour Eiffel.

Du côté des poids-légers, Raphaël Ahumada (FRCM) s'est imposé d'un souffle en battant d'une seconde son coéquipier en équipe nationale Andri Struzina (SC Zug). Le Morgien remporte ainsi son troisième titre national indoor en égalisant le record suisse de 2019, en 6 minutes 8 secondes. La paire est ainsi validée pour la première étape de Coupe du monde, où la paire pourra confirmer son nouveau statut après la médaille d'argent obtenue lors des derniers Mondiaux.

Chez les juniors, le Lausannois William McClean a fait forte impression en remportant le titre en 6 minutes 6 secondes, tandis que son camarade de club Emilien Studer s'est classé à la cinquième place. Chez les cadettes, la Genevoise Eliora Camp (SNG)

s'est hissée à une superbe deuxième place, seulement devancée par Olivia Leunig.

À Vevey, les junior-e-s mettent le feu au lac

Lors des Championnats romands d'ergomètre du 10 mars dernier, la jeunesse a frappé un grand coup. En l'absence des membres du cadre national, les meilleurs temps sur deux mille mètres sont à chercher chez les junior-e-s. Le tout frais champion suisse juniors William McClean (LSA) aurait même eu plus de facilité à s'imposer chez les élites, vu que son avance aurait été de plus de quinze secondes sur le vainqueur en Senior, quand bien même il n'en compte qu'une petite dizaine sur son dauphin et coéquipier Emilien Studer. Même constat chez les femmes, où on a pu constater une nette différence entre les deux catégories. Égalité parfaite chez les juniors, avec les Lausannoises Winkler (RCL) et Paccaud (LSA) finissant avec le même temps, au dixième de seconde près!

La participation à l'événement reste stable avec près de 300 participants. La proximité avec les Swiss Indoors en a probablement découragé plus d'un: seule une semaine séparerait les deux événements. Les regards sont désormais dirigés vers Lauerz, qui accueillera la première régate nationale de la saison.

Lucien Ferreño

Ticinesi in evidenza alla Lake Lugano Rowing

La Lake Lugano Rowing, ottimamente organizzata dall'Associazione Lugano Rowing Events, giunta alla sua quarta edizione, ha aperto la stagione agonistica nazionale. Oltre 400 gli equipaggi al via in rappresentanza di ben 28 sodalizi, tra cui una decina provenienti dalla vicina Italia e uno dalla Germania (Undine Radolfzell).

Una temperatura mite, lago tranquillo, hanno favorito un corretto svolgimento delle gare. Apprezzamenti, sia per l'ottima organizzazione sia per la scelta del percorso sono giunti dalla dirigenza di SWISS ROWING, rappresentata dal presidente Naville Tanzer e dal vice, Martino Singenberger.

È stato un ottimo banco di prova per gli equipaggi di casa nostra confrontati con un'agguerrita concorrenza. I risultati scaturiti sono senz'altro confortanti, il che fa ben sperare per il prosieguo della stagione. Ben 36 le medaglie conquistate nella sola giornata conclusiva, di cui 10 d'oro, 15 d'argento e 11 di bronzo. Da sottolineare che a questa prima regata nazionale non erano presenti ben 6 atleti di casa nostra: Leonardo Salerno, Maria Rosa e Sebastiano Wicki, Soley Rusca del Club Canottieri Lugano e Francesco Elia (Ceresio) impegnati a Corgeno per i trials riservati alle categorie U19 e U23, promossi da SWISS ROWING, oltre ad Aurelia-Maxima Janzen, in forza alla SCCM, che sta affinando la preparazione in vista della prima regata di Coppa del mondo in programma il prossimo fine settimana a Varese.

Nel singolo femminile élite, Olivia Negrinotti, sempre alla ricerca di un posto nei «quadri» della nazionale maggiore, ha dimo-



Olivia Negrinotti (SC Ceresio) raggiante per la medaglia d'oro.

strato, in entrambe le giornate, di attraversare uno splendido periodo di forma. Sia nella giornata d'esordio che in quella conclusiva,

la ceresiana ha inflitto distacchi abissali a tutte le avversarie. Lo stesso dicasi per la locarnese Beatrice Ravini Perelli, campionessa nazionale 2023 negli U19. Nel doppio, l'armo composto dalla luganese Anna Cincinelli e della solettese Anouk Lüthi si è imposto sia nella categoria U17 come negli U19. Una combinazione decisamente interessante che potrebbe regalarci ulteriori soddisfazioni anche su altri palcoscenici. Nel doppio U17 maschile in evidenza l'armo del Club Canottieri Lugano composto da Mauro Luca Jadavji e Mattia Bracher, secondo classificato alle spalle della prima formazione del SC Sempach. Buone nuove anche sul conto della società malcantonese, grazie ai singolisti Joël Antonietti e Julianna Major e al doppio U15 di Fabiola Lavezzi e Alexandra Stoica, secondo nella categoria U15. Ticinesi in bella evidenza, oltre che nei master, nelle barche lunghe: quattro e otto, grazie, in particolare, alla mista Lugano-Gavirate, prima nel 4 di coppia maschile U17. Nella barca regina del canottaggio (otto) da sottolineare il primo posto ottenuto dalla mista Lugano-Gavirate negli U17 ed il secondo del club luganese nella categoria élite maschile, preceduti di 1°16 centesimi dalla Canottieri Monate.

Americo Bottani



NEUE KLEIDUNG FÜR DEINEN CLUB?

INDIVIDUELLE RUDERBEKLEIDUNG

NACHHALTIGE STOFFE

MADE IN ITALY

www.dibirowing.com



Regasoft: la genesi del programma informatico

Oggi le regate di canottaggio in Svizzera sono gestite quasi completamente con mezzi informatici e con un programma di software denominato «Regasoft». Ma come e quando si iniziò con questo processo per migliorare l'esecuzione delle regate? Abbiamo girato la domanda ad Aurelio Promutico, classe 1937, già vice-presidente di SWISS ROWING, presidente della Canottieri «Ceresio» Gandria-Castagnola, oltre che promotore e organizzatore di regate.

Per questa domanda devo ritornare con la memoria agli anni 1965-1970 dove iniziò tutta la storia. A quei tempi la Federazione Ticinese delle Società di Canottaggio esigeva che ogni società ticinese organizzasse la propria regata annuale. L'esito non fu soddisfacente, tanto che la stessa FTSC, nel 1970, decise che in Ticino si sarebbe organizzato una sola regata e questo compito fu assegnato alla Società Ceresio. Nacque così la Regata di Lugano.

Nel 1971 si disputò l'ultima regata sul golfo di Lugano. La sicurezza delle imbarcazioni e dei rematori non era più garantita a causa del traffico motonautico. Fummo costretti a «emigrare» e trovammo ospitalità a Caslano, dove sul magnifico golfo di Agno si poteva regatare in tutta sicurezza. Con questa fondamentale premessa, prende avvio la Regata internazionale di Lugano/Caslano.

Fu dunque in quegli anni che si iniziò a parlare di informatica per le regate?

No, a quei tempi non esistevano PC o altre alternative simili. L'organizzazione prevedeva due attività ben distinte: la parte amministrativa e la parte tecnica riferita alle installazioni sul lago.

La parte amministrativa, uguale anche per gli altri organizzatori, prevedeva:

- La definizione, da parte del CO, del tipo di gara, delle categorie previste veniva inviato alle società.
- Le società inviavano le proprie iscrizioni al CO indicando a quale gara volevano partecipare specificando: nome della società, la gara, la categoria, e nomi dei rematori componenti l'equipaggio.
- Queste informazioni venivano riprese, con macchine per scrivere, su fogli singoli e alla fine dati a una tipografia per la



Aurelio Promutico, tra i promotori del sistema informatico delle regate.

stampa del programma definitivo e, in seguito, inviato alle società.

- Il giorno della regata, 3 ore prima dell'inizio delle gare, veniva convocata la «Riunione dei delegati» per dare la possibilità ai rappresentanti delle società di apportare eventuali modifiche per i loro equipaggi.
- Al termine di ogni gara, il giudice addetto al cronometraggio trascriveva il tempo impiegato per singolo equipaggio sulla lista di partenza.
- La stessa veniva consegnata alla segreteria della regata, che procedeva a compilare, sempre con macchina per scrivere, l'ordine d'arrivo, duplicarlo con fotocopiatrice e esporlo nei vari albi previsti.

Questo sistema, anche se funzionale, aveva i suoi limiti in considerazione dell'elevato numero di equipaggi partecipanti. Bastano poche cifre: 1973: 42 società, 140 equipaggi;

1976: 67 società, 291 equipaggi; 1978: 73 società, 376 equipaggi, per arrivare al 1991 con 94 società iscritte e ben 959 equipaggi.

Fu quindi nel decennio 1970-80 che si rivelò la necessità di utilizzare l'informatica?

Sì, però va fatta una premessa. Io ero impiegato in un importante centro elettronico di una banca svizzera, che utilizzava i sistemi di calcolo dell'americana Sperry Rand, inizialmente con sistema Univac 1050 e in seguito con Univac 492. Per garantire l'assistenza tecnica, la Sperry Rand aveva delegato in pianta stabile due tecnici (Morosini e Frigerio) per ottenere la massima efficienza e stabilità dei sistemi. Col tempo iniziai con loro una collaborazione molto importante per il futuro dell'informatizzazione delle regate. Il sistema prevedeva quanto segue:

- Cronometraggio: veniva assicurato dal giudice Fritz Weber che portava il suo assemblaggio di sei cronometri, con un particolare sistema, per farli partire tutti assieme al segnale dello starter. All'arrivo delle imbarcazioni il cronometro corrispondente alla corsia di gara veniva fermato e di seguito gli altri. Ogni tanto quando gli arrivi erano molto ravvicinati sussisteva il pericolo di attribuire un ordine d'arrivo non corretto. Questo provocava il ricorso della società che si riteneva danneggiata. Spettava al capo giuria, il compianto Willy Rüfenacht, appianare il contenzioso.
- Foto-finish: per eliminare la problematica degli arrivi ravvicinati non feci altro che montare sul triangolo collimatore una video camera, collegata a un video registratore. Ad ogni conclusione «critica», un giudice azionava la videocamera e registra va l'arrivo che poteva poi essere visionato ed eventualmente corretto.

- Cronometraggio elettronico: inizia la collaborazione con il team Morosini. Viene costruito un orologio digitale adatto per il cronometraggio delle gare di canottaggio. Consisteva in un contenitore con sei display digitali per misurare il tempo; un tasto di avvio per azionare i sei orologi digitali e sei pulsanti colorati per rilevare il tempo di arrivo delle imbarcazioni di ogni corsia.
- Modulo Hardware 1: venne costruito per poter memorizzare tutti tempi registrati dal cronometraggio elettronico permettendo eventuali verifiche con possibilità di stampa.
- Modulo Hardware 2: venne incrementato il M1, e sviluppato un Software che gestiva la ripresa delle liste di partenza, abbinava i tempi di arrivo per ogni singola gara che venivano inseguito stampati.
- Computer «REGA»: fu l'ampiamiento finale della parte Hardware e lo sviluppo del pacchetto Software che permettevano la gestione completa delle attività amministrative e il cronometraggio di ogni regata.

Per diversi anni Il Team Morosini si mise a disposizione dei vari organizzatori di regate registrando sul sistema «REGA» tutti i dati per lo svolgimento di una regata e il relativo cronometraggio. Purtroppo con la prematura morte di Mirto Morosini questa attività venne abbandonata.

Nuove persone con molta competenza, impegno e passione hanno raccolto l'eredità, l'hanno costantemente sviluppata e ampliata fino a farla diventare il REGASOFT conosciuto oggi e utilizzato da tutte le sette regate sui 2000 m. *Intervista: Americo Bottani*

Club Canottieri Lugano: urge una sede più ampia

Si fa sempre più stretta la sede del Club Canottieri Lugano progettata dall'arch. Gino Boila e inaugurata in pompa magna il 12 maggio 20025. Il tema è stato uno dei punti cardini dell'assemblea generale ordinaria che si è tenuta lo scorso 7 marzo alla presenza di un buon numero di soci.

In questi ultimi anni la società presieduta da otto anni da Claudio Pagnamenta ha visto aumentare in modo considerevole il numero degli affiliati, in modo particolare giovani, già a partire dai 13 anni. Basti pensare che alle varie regate in Patria e all'estero il sodalizio remiero luganese è presente con un cinquantina di atleti.

Passando in rassegna l'anno appena trascorso, il presidente Pagnamenta si è detto molto soddisfatto per i risultati ottenuti sia in ambito sportivo che sociale: Nel primo si sono concentrati obiettivi prestigiosi. Basti pensare che ben tre atleti hanno avuto l'onore di vestire la maglia rossocrociata: Leonardo Salerno negli U23, Maria Rosa e Sebastiano Wicki negli U19. «Possiamo dire – ha affermato il presidente – che siamo decisamente sulla giusta strada. La serietà, la grande professionalità e la nostra impostazione sportiva, unita alla nostra curatissima sede, fanno in modo che si possa lavorare con le giuste premesse».

Ed è proprio la sede che, attualmente, è fonte di preoccupazione per la mancanza di spazi. La Direzione non è stata comunque con le mani in mano. Ha fatto allestire un progetto di massima per un adeguato ampliamento, in altezza e, nel contempo, allestito



Da sinistra: il presidente del Club Canottieri Lugano, Claudio Pagnamenta e il nuovo membro di Direzione, Matteo Franchini.

una bozza di convenzione per regolare i rapporti fra la città, proprietaria sia dello stabile che del sedime che la circonda e la società. Il tutto dovrà poi passare al vaglio dell'Autorità cittadina: Municipio e Consiglio comunale. Si pensa che, salvo imprevisti, il problema dovrebbe essere risolto nello spazio di 2, al massimo 3 anni.

Su invito di SWISS ROWING, la società ha esplorato la possibilità di portare in Ticino il Beach Rowing, nuova disciplina remiera, solitamente svolta sul mare, che ha preso il posto di quella riservata ai pesi leggeri e che farà la sua presenza in forma ufficiale in occasione dei Giochi olimpici di Los Angeles nel 2028. Per Lugano, con l'approvazione delle competenti istanze cittadine, si è pensato al dirimpettaio Lido spiaggia.

Ringraziamenti sono stati rivolti a Davide Magni, per quanto svolto con la squadra corse quale nuovo responsabile del settore e a Ilaria Brogгинi, ex-nazionale azzurra, responsabile della squadra pre-agonistica e dei corsi di base.

Nel corso dell'assise ordinaria si è pure parlato della prima regata nazionale «Lake Lugano Rowing», promossa dall'Associazione Lugano Rowing Events che, per il quarto anno consecutivo partirà proprio dal Ticino, nel tratto compreso fra Melano e Maroggia.

Particolarmente festeggiati i tre citati nazionali e Giorgia Pagnamenta per il titolo svizzero con la mista Lucerna/Lugano nel quattro di coppia pesi leggeri.

Matteo Franchini è entrato a far parte della Direzione sociale, in sostituzione del dimissionario Ettore Bonsignore. *Americo Bottani*

Michele Müller nuovo «timoniere» dell'Audax

Fondata il 27 settembre 1927 dai sei giovani di Paradiso: Pino Arigoni, Osvaldo Ciceri (notissimo anche in campo politico), Ettore Roncoroni (il cui nome è pure legato allo sviluppo dell'hockey su prato), Eugenio Lisdero ed Eugenio Foglia, la Società Canottieri Audax nel 2027 taglierà il traguardo dei suoi ... primi 100 anni di vita.

Sabato 9 marzo presso l'Hôtel Parco Paradiso si è tenuta la 97ma assemblea generale ordinaria che ha segnato il passaggio di consegne alla testa della gloriosa società sottocenerina. Michele Müller è subentrato al dimissionario Franco Sorlini in carica dal 1992. Sarà affiancato da Susanne Regli Michelutti, Elisabetta Walser, Giancarlo Longoni, Cinzia Longoni, in rappresentanza del Municipio di Paradiso e dai nuovi Paolo Piazzoli ed Augusto Zenoni in sostituzione dei dimissionari Adriano Mazzola e Giorgio Tarozzi.

Franco Sorlini, di fronte ad un nutrito numero di soci, con soddisfazione e con una certa commozione ha esposto il suo ultimo rapporto, ricordando anche Gino Valli, socio di lungo corso, per la sua vicinanza al club e la sua generosità, mancato lo scorso autunno. Nella sua dettagliata relazione, lo staff tecnico ha evidenziato la vitalità del movimento remiero, sia per quanto riguarda i soci adulti sia le giovani leve. La parte finanziaria è stata illustrata dal cassiere Giancarlo Longoni. Sono stati festeggiati per i lunghi anni di militanza nel club i soci Adriano Mazzola (70), Franco Sorlini (55), Michele Müller (50) e Fabrizio Paltenghi (35).

Da parte sua, il neo presidente Michele Müller, ringraziando per la fiducia accordata ha ricordato che per degnamente sottolineare la ricorrenza del centenario di vita della società, è stato designato un apposito gruppo di lavoro.

Al termine dei lavori assembleari ci siamo intrattenuti con il nuovo «timoniere» della società.

Michele, ti vuoi presentare ai lettori della rivista?

Sono nato nel 1956. Ho studiato biologia ed ho concluso il dottorato in biochimica nel



Cambio della guardia alla testa dell'Audax Paradiso: Franco Sorlini (a destra) cede il testimone a Michele Müller.

1983 all'ETHZ. Attualmente sono direttore di una piccola azienda alimentare che si occupa di integratori innovativi, questo dopo un'esperienza come fondatore e direttore di un'azienda farmaceutica. Lo sport mi accompagna da quando ero ragazzo, come pure la passione per le due ruote. Coltivo pure la passione per la fotografia, in particolare quella naturalistica. Dal profilo sportivo posso dire che la mia prima gara al 1974, sul Rotsee. Ancora juniores, venni inserito in un 4+. Arrivammo quarti in finale dopo aver vinto l'eliminatória. Seguirono altre stagioni, sempre nel 4+ e nell'8+. Nel 1976, nella «barca regina» vincemmo la regata goliardica «Milchkannenachter» a Zurigo, organizzata dal club Nordiska. Durante gli studi, assieme a Luciano Soldati, abbiamo corso nel 4+

con gli amici del RC Baden che poi li abbiamo ritrovati come avversari nel 2-. Successivamente l'attività agonistica si è ridotta a gare in 8+. Sovente mi sono cimentato in gare podistiche popolari fino alla mezza maratona. Sempre con Luciano, negli anni 1985-86, ho gareggiato nel doppio master con buoni risultati.

Michele, quali le motivazioni che ti hanno spinto ad accettare la presidenza della società che fra tre anni raggiungerà i... primi 100 anni di vita?

Sono socio del sodalizio da 50 anni, io mi sto avvicinando inesorabilmente verso i 70 anni, ed al momento ho ancora entusiasmo e forza per accompagnare il club per i prossimi 3 anni. Dunque, penso che questo sia il momento giusto di mettermi a disposizione considerato che ci aspettano 3 anni intensi in vista del centenario del club; fortunatamente ho il sostegno di una bella squadra di comitato, e avremo anche un comitato ad hoc per il centenario formato dalle persone memorie storiche viventi.

Qual è la tua visione oggi giorno dell'atleta competitivo? È cambiata rispetto ai tempi della tua gioventù?

Direi proprio di sì per quanto riguarda la parte «tecnologica» dell'approccio del settore pianificazione allenamenti, tipologia di allenamenti, nutrizione, recupero. Le nozioni di scienza dello sport hanno fatto passi da gigante negli ultimi decenni, e questo lo si vede in tutte le discipline sportive che necessitano di sforzi intensi e/o prolungati. Non da ultimo però talento e passione saranno sempre la base per costruire un buon atleta competitivo.

So che sei molto impegnato a livello professionale quale dirigente d'azienda. Trovi ancora il tempo per qualche uscita sull'acqua, magari con i tuoi ex-compagni di barca?

Ad essere onesto, no. Al momento prediligo ancora gli allenamenti individuali (corsa a piedi, allenamento di condizione in palestra per i nostri soci, remoergometro in casa, bicicletta), questo per motivi di tempo. Mi sono prefisso di riprendere il remo nel momento in cui riesco a retrocedere dagli impegni di lavoro, spero presto, ora che devo anche dare il buon esempio...

Ci puoi definire lo «stato di salute» della società?

Ritengo che l'Audax goda di buona salute e sta migliorando molto grazie ad una salutare ventata di gioventù che fa ben sperare nel futuro. Inoltre, si avvicinano continuamente neofiti adulti al nostro sport, e sappiamo quali sono le difficoltà di inserimento di soci nuovi specialmente se non sono rivolti all'agonismo. Ciononostante, è un bene poter diffondere la pratica del nostro sport.

In questi ultimi due anni, sotto la guida tecnica di Augusto Zenoni, abbiamo visto all'opera, con buoni risultati, un bel gruppetto di giovani e giovanissimi. Come avviene il loro reclutamento in società?

Questo fatto è abbastanza sorprendente ed è successo esattamente a me quando iniziai: passaparola tra amici! Facciamo anche dei corsi, ma le amicizie trasmettono in più anche la passione.

Nuovo presidente, nuove idee. Quali le priorità a breve e a medio termine?

A breve abbiamo in cantiere l'aggiornamento del nostro sito web che è uno dei mezzi di comunicazione importante, sia verso l'esterno che all'interno del club. Come anticipato prima, organizzeremo un comitato «special team» per il centenario del club, e stiamo raccogliendo idee per ricordare, festeggiare, e lanciare nel futuro il sodalizio.

Un sogno per la ricorrenza del centenario?

È un sogno difficile, quasi da incubo: poter prevedere una nuova sede, tanti soci, tante barche, e perché no, avere una squadra vincente!

Caro Michele, auguri di buon lavoro e di ulteriori soddisfazioni.

Intervista raccolta da Americo Bottani

Impressum

Herausgeber

SWISS ROWING, www.swissrowing.ch

Redaktion

Jürg Trittbach, SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, Mobile 079 635 23 31
juerg.trittibach@publiprint.ch

Gestaltung, PrePress, Inserateverwaltung

Publiprint AG
Rosenstrasse 14, 2562 Port/Biel,
Tel. 032 385 17 91, info@publiprint.ch

Druck und Versand

Hertig + Co. AG
Gaswerkstrasse 56, 4900 Langenthal

Abonnemente und Adressänderungen

SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, info@swissrowing.ch

Redaktionsschluss Nr. 3/24

04. Juni 2024

koordiniert.
bewegt.
fokussiert.

merkur

merkurmedien.ch

Convicta... wie ein Jodlerfest
Bodenständig, vielfältig und
regional verankert



Schreiben Sie an Ihrer Erfolgsgeschichte – wir unterstützen Sie dabei.

convicta
TREUHAND AG